

Herbert Warnke in unserem Werk



Aus seinem reichen Schatz an Erfahrungen in seiner gewerkschaftlichen Arbeit sprach Herbert Warnke in dem Schlußwort auf unserer Vertrauensleutevollversammlung

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFÖ

22. März 1963

Sonderausgabe

So bereiten wir uns auf die Gewerkschaftswahlen vor

Auf den nächsten Seiten lesen Sie:

Den Beschluß unserer Betriebsgewerkschaftsleitung; das Referat des 1. BGL-Vorsitzenden Siegfried Sahr, den Revisionsbericht und anderes
Sämtliche Materialien erscheinen gekürzt

Sozialismus kein Geschenk

- Kollege Herbert Warnke sprach zu unseren Vertrauensleuten
- Im sozialistischen Wettbewerb nicht nur ökonomische, sondern auch ideologische Probleme lösen
- Die fünf Punkte unseres Kollegen Matschke, wie er mit seinen Kollegen den offenen Brief des Bundesvorstandes auswertet, sind goldrichtig

„Sozialismus, das ist der Inhalt unseres Programms unserer Partei, und Sozialismus ist Leben, ist Arbeitermacht, ist Wohlstand des Volkes. Aber das ist kein Geschenk, das kann nur durch die Werktätigen selbst erarbeitet werden.“

Der Vorsitzende des FDGB-Bundesvorstandes, Herbert Warnke, hat diese Worte unseren Vertrauensleuten sehr warm ans Herz gelegt, und darum ist es wichtig, daß wir den Plan in allen seinen Teilen erfüllen, daß unsere Produkte weltmarktfähig werden, denn auch von der Qualität unserer Erzeugnisse ist der Sieg des Sozialismus, ist unsere Lebenshaltung abhängig. Darum sollte in den bevorstehenden Gewerkschaftswahlen be-

raten werden, wie wir die Arbeitsproduktivität steigern, zu niedrigen Selbstkosten kommen, beste Qualität liefern und somit den Reichtum der Gesellschaft mehren und damit unser Leben verbessern.

Beraten wir in den Gewerkschaftsgruppen, wie wir alle Kolleginnen und Kollegen in den sozialistischen Wettbewerb mit einbeziehen und welche konkreten Ziele wir uns setzen.

Kollege Herbert Warnke meint dazu: „Die richtige Organisation des Wettbewerbes ist nicht nur eine technisch-organisatorische Frage. So wichtig wie die Verbesserung der Arbeitsorganisation, der Technologie usw. ist, im sozialistischen Wettbewerb gibt es aber auch ideologische Probleme. Warum machen denn nicht alle mit, und was hindert sie daran?

Vielleicht unsere Arbeit, vielleicht auch ihr eigenes Denken, weil sie noch nicht begriffen haben, daß der Aufbau des Sozialismus die Verbesserung ihres eigenen Lebensstandards ist. Das Leben ist etwas verwickelter, als daß man es nur in der Aufstellung von Wettbewerbsbedingungen meistern kann. Schwierig ist es schon, das Denken in den Köpfen der Menschen, wenn es rückständig ist, wenn es nicht mitgeht, ebenfalls zu meistern. Und das müssen wir beim Wettbewerb bedenken.“

Wir müssen also nicht nur unsere ökonomischen Fragen lösen, sondern auch über die Rolle der Arbeiter-

klasse, die Durchführung der Beschlüsse des VI. Parteitages der Partei der Arbeiterklasse und andere wichtige Fragen, die unseren Kollegen noch unklar sind, diskutieren.

Immer wieder kam Herbert Warnke darauf zurück, wie unser Kollege Matschke mit seinen Kollegen den offenen Brief des Bundesvorstandes des FDGB auswerten will und daß er bei seinen fünf Punkten davon ausgeht, daß wir ein wirkliches Leben in jeder Gewerkschaftsgruppe und den Gedankenreichtum jedes Kollegen benötigen und seine gesunde Unduldsamkeit gegenüber Mängeln.

Die fünf Richtigen des Kollegen Matschke

- Jeder Kollege muß den offenen Brief kennen, damit mal richtig Inventur gemacht werden kann.
- Wir müssen überlegen, wie wir die Arbeitsproduktivität steigern.
- Vier schaffen mehr als einer — deshalb wertet der Vertrauensmann den offenen Brief gemeinsam mit den anderen Gruppenfunktionären aus.
- Wenn sich der Vertrauensmann gründlich mit dem Parteigruppenorganisator und dem Meister berät, dann bekommt seine Arbeit den richtigen Schwung.
- Alle Mitglieder unserer Gewerkschaftsgruppe sollen an der Vorbereitung der Wahlversammlung beteiligt sein.



Beschluß der Betriebsgewerkschaftsleitung des VEB
Transformatorwerk „Karl Liebknecht“

Für eine neue Qualität unserer Gewerkschaftsarbeit

Unsere BGL hat gründlich darüber beraten, wie wir in unserem Betrieb entsprechend den Hinweisen der 16. Tagung des FDGB-Bundesvorstandes im Sinne des VI. Parteitages der SED eine wahre Kampfatmosphäre zur allseitigen Stärkung der DDR schaffen können. Die Verwirklichung der im „Offenen Brief“ gestellten Aufgaben verlangt, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und die Neuererbewegung im sozialistischen Wettbewerb breit zu entfalten und alle Werktätigen unseres Betriebes für die aktive Teilnahme am Wettbewerb zu gewinnen.

Die schöpferische Aktivität der Werktätigen allseitig zu fördern, sie für die Vollendung des Aufbaus des Sozialismus zu begeistern und die höchste Arbeitsproduktivität zu organisieren — das ist wirkliche Interessenvertretung; denn das ist die wichtigste Vor-

aussetzung für die weitere Erhöhung des Lebensstandards der Werktätigen. Dadurch schaffen wir auch die Grundvoraussetzungen für die Erhaltung des Friedens und die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz.

Wir alle tragen eine persönliche Verantwortung für die volle Nutzung und Anwendung der neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik zur raschen Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse, der Senkung der Selbstkosten und der richtigen Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit. Diese Zielsetzung erfordert, die Erfahrungen der Sömmerdaer Büromaschinenbauer und der Finower Walzwerker im stärkeren Maße bei der Organisation und Führung des sozialistischen Wettbewerbs in unserem Betrieb anzuwenden.

Was haben wir bisher erreicht?

Die Mehrheit unserer Arbeiter, Angestellten, Meister, Ingenieure und Wissenschaftler unseres Betriebes haben durch ihre hervorragende Aktivität in der Vorbereitung und Auswertung des VI. Parteitages unter Beweis gestellt, daß sie sich ihrer großen politischen und ökonomischen Verantwortung bewußt sind und ihre ganze Kraft zur Verwirklichung der Beschlüsse der Partei einsetzen. In allen Werkstätten, technischen Bereichen und Verwaltungsabteilungen wurden trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb vollbracht.

So konnten die Kollegen von Gtr den zweiten und dritten Trafo für das Pumpspeicherwerk Hohenwarte jeweils vier Tage vorfristig zum Versand bringen.

Der auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1963 ausgestellte 110 kV horizontale Scherentrenner wird von der internationalen Fachwelt als Spitzenzeugnis anerkannt.

Das Kollektiv der jungen Konstrukteurinnen Gudrun Belke, Jutta Steiniger und Ingrid Finn hat durch seine beispielhafte Arbeit die Voraussetzungen geschaffen, den Scherentrenner in Leichtbauweise neun Monate vorfristig in die Produktion zu nehmen. Die neue Produktion

bringt nicht nur 50 Prozent Arbeitszeitsparung, sondern auch 50 Prozent Materialeinsparung.

Vorbildlich sind auch die Leistungen der Behälterbauer im Betriebs- teil Niederschönhausen, die zum Teil bei Temperaturen um null Grad ihre Erzeugnisse ohne nennenswerte Verzögerungen fertigstellten. Gute Leistungen vollbrachten auch die Kollegen des Transformatorbaues, die dringende Vorhaben aus dem Energieprogramm des Monats März bereits im Februar auslieferten.

Unsere Betriebsplan konnten wir in den ersten beiden Monaten dieses Jahres in den wichtigsten Kennziffern erfüllen. Durch die Einbeziehung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und der Neuerer im sozialistischen Wettbewerb konnten beachtliche Erfolge in der Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht werden. So wurden zum Beispiel im Meisterbereich Mtr in den ersten beiden Monaten dieses Jahres 13 000 Arbeitsstunden sowie 58 000 DM Materialkosten eingespart.

Unsere gewerkschaftlichen Erfahrungen des Plananlaufes 1963 unterstreichen, daß der sozialistische Wettbewerb in untrennbarer Einheit mit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und der Neuererbewegung die wichtigste Methode ist, um die Masseninitiative unserer Kolle-

ginnen und Kollegen zur stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität zu entfalten. Ausgehend von der Verantwortung unseres Betriebes für die Erfüllung des Energieprogramms stellt sich unsere Betriebsgewerkschaftsorganisation bis zum 6. FDGB-Kongreß folgende Aufgaben:

Im sozialistischen Wettbewerb die schöpferische Aktivität unserer Kolleginnen und Kollegen allseitig zu fördern, sie für die Vollendung des Aufbaus des Sozialismus zu begeistern und die Erzielung der höchsten Ergebnisse der Arbeitsproduktivität mit dem größten Nutzeffekt zu organisieren. Unser Ziel ist, unserer Arbeiter- und Bauern-

Es geht im
sozialistischen
Wettbewerb
um

- die Steigerung der Arbeitsproduktivität
- die Senkung der Selbstkosten
- die Qualität der Erzeugnisse
- die Einhaltung des Sortiments
- die Erhöhung der Rentabilität
- die Erfüllung des Planes Neue Technik
- die Einhaltung der Exportverpflichtungen

Kollege SIEGFRIED SAHR ist 30 Jahre alt, gelernter Maschinenbauer und hat auf der Gewerkschaftsschule ein dreijähriges Studium absolviert mit dem Abschluß als Dipl.-Wirtschaftler. Er wurde entsprechend den Beschlüssen unserer Gewerkschaft vom Zentralvorstand zur Unterstützung der Gewerkschaftsarbeit im TRO zur Verfügung gestellt und von der Vertrauensleuteversammlung in die BGL kooptiert. Er bewies bisher, daß er die Voraussetzungen für die Leitung der Gewerkschaftsorganisation in einem großen Industriebetrieb besitzt. Er ist Mitglied der SED und wurde als Aktivist ausgezeichnet.

Kollege MANFRED PAPE ist 30 Jahre alt. Er ist 13 Jahre im Betrieb und hat als Bohrer, Wickler, AN-Bearbeiter und Technologe gearbeitet. Er legte seinen Fachschulabschluß als Techniker ab. Für seine gute Arbeit und seinen gesellschaftlichen Einsatz erhielt er die Auszeichnung als Aktivist. Kollege Pape ist Mitglied der BGL, hat in dieser Funktion sowohl im Feriendienst als auch später als Vorsitzender der AGL 1 und stellvertretender BGL-Vorsitzender eine gute Arbeit geleistet. Er ist Mitglied der SED und gehört der zentralen Leitung der BPO an.



Macht die Transformatoren, Wandler und Schalter entsprechend dem wissenschaftlich-technischen Höchststand in hoher Qualität bei niedrigstem Aufwand an Material, Zeit und Geld zur Verfügung zu stellen und unseren Betriebsplan im ersten Halbjahr mit mindestens 51 Prozent zu erfüllen.

Die BGL fordert vom Werkleiter, daß die qualitativen Kennziffern des Betriebsplanes einschließlich des Planes Neue Technik nach dem Beispiel des Produktionsleiters im O-Bereich, des Mitglieds der BGL, Kollegen Misch, in allen anderen Betriebsteilen bis auf die Gewerkschaftsgruppen aufgeschlüsselt und in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen durch den Meister erläutert werden.

Die Grundlage für die Führung und Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs sind die im Betriebsplan und BKV festgelegten Kennziffern und Schwerpunkte, insbesondere die Zielsetzung, die Arbeitsproduktivität unseres Betriebes im Jahre 1963 um 20 Prozent zu steigern.

Um den sozialistischen Wettbewerb unter Berücksichtigung der Erfahrungen von Sömmerda und Finow in unserem Betrieb in voller Breite zu organisieren, unterstützt die BGL die AGL 1 im Trafobereich, den sozialistischen Wettbewerb breit zu entwickeln.

Das Ziel dabei ist, daß sich die Arbeitsgemeinschaften und die Neuerer im sozialistischen Wettbewerb auf die Schwerpunkte im Plan Neue Technik konzentrieren und die Durchsetzung der Verpflichtungen gewährleisten. Schwerpunkte sind die Fertigung des neuen 125-MVA-Netztrafos mit eingebauter Regelung, des 380-kV-Trafos, des Lok-Trafos 16 2/3 Hertz, die um ein Jahr vorfristige Einführung des standardisierten Gleichrichtertrafos in Haubenkonstruktion. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Vorbereitung und Einführung von bolzenlosen Trafokernen in Spannbandausführung in die Produktion ab 1964.

Die Erfahrungen, die die BGL bei der Organisierung des Wettbewerbs im Trafo-Bereich sammelt, werden nach Abschluß der Gruppenwahlen in allen AGL-Bereichen ausgewertet.

In den regelmäßig monatlich stattfindenden Gewerkschaftsgruppenversammlungen ist der erreichte Stand im sozialistischen Wettbewerb einzuschätzen, und die übernommenen Verpflichtungen auf der Grundlage der aufgeschlüsselten qualitativen Kennziffern sind zu kontrollieren und die besten Erfahrungen zu übertragen. In diesem Zusammenhang sollten die Gewerkschaftsgruppen — ausgehend von den Erfordernissen des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts und entsprechend den Perspektiven unseres Betriebes — konkrete Maßnahmen für die weitere politische und fachliche Qualifizierung unserer Kolleginnen und Kollegen nach dem Beispiel von Mw 4 beraten und beschließen. Dabei kommt es darauf an, die Qualifikation eines zweiten Berufes bzw. die Fähigkeit für eine andere Arbeit mit der gleichen Produktivität zu erwerben. Das erfordert, die ideologischen Hemmnisse bei einigen leitenden Wirtschaftsfunktionären unseres Betriebes, die der weiteren Förderung und Entwicklung unserer Frauen noch im Wege stehen, zu beseitigen. Durch kameradschaftliche, aber parteiliche Auseinandersetzungen in den Gewerkschaftsgruppen ist es notwendig, die sozialistischen Beziehungen, besonders zwischen den Frauen und

Männern im Sinne der wirklichen Gleichberechtigung unserer Frauen, vor allem in der Produktion weiterzuentwickeln. Vom Werkleiter fordern wird, stärkeren Einfluß auf die Wirtschaftsfunktionäre zur Klärung dieser Probleme zu nehmen und dafür zu sorgen, daß bis zum 1. Mai 1963 konkrete Vorschläge ausgearbeitet werden, an welchen Arbeitsplätzen mehr Frauen für leitende Funktionen und mehr Frauen als Kranfahrer, Elektrowagenführerinnen, Revolverdreherinnen und auf anderen Arbeitsplätzen eingesetzt werden können.

Die kameradschaftliche Zusammenarbeit für Arbeiter, Wissenschaftler und Ingenieure in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ist weiter zu festigen, mehr Arbeiter, besonders Frauen und Jugendliche, sind in die sozialistischen Gemeinschaften zu delegieren.

Die BGL fördert besonders die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zur Einrichtung einer fließenden Fertigung im Großtrafobau im Zusammenhang mit der sozialistischen Rekonstruktion und die sozialistische Arbeitsgemeinschaft zur Erarbeitung und Realisierung der technologischen Schwerpunkte im Großtrafobau.

Die BGL berät sich regelmäßig mit den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften über den Erfüllungsstand ihrer Verpflichtungen, um ihnen zu helfen, auftretende Schwierigkeiten und Hemmnisse zu beseitigen. Mit Hilfe des betrieblichen Lektorats nimmt die BGL darauf Einfluß, daß Vorträge und Vorlesungen gehalten werden, die zur Lösung der Aufgaben bei bestimmten Aufträgen der Arbeitsgemeinschaften beitragen. Diese Aufgabe löst die BGL in enger Zusammenarbeit mit der Sektion der KDT. Sie unterstützt gemeinsam mit der KDT die öffentliche Rechenschaftslegung der Gemeinschaften über ihre Ergebnisse und sorgt dafür, daß die besten Neuerer und Facharbeiter daran teilnehmen.

Die BGL sichert, daß alle Neuerer eine starke gewerkschaftliche Unterstützung besonders durch ihre Gewerkschaftsgruppen erhalten, daß die Vorschläge der Neuerer schnell in der Produktion Anwendung finden und ihre Erfahrungen verallgemeinert werden. Durch die Verbesserung der Arbeit mit den Menschen sorgt sie dafür, daß der Kreis der Neuerer ständig erweitert wird, wobei sie sich besonders auf die Gewinnung von Frauen und Jugendlichen orientiert. Es kommt darauf an, die Neuererbewegung im sozialistischen Wettbewerb in den Werkstätten besonders auf die Anwendung der Gruppentechnologie, der Mehrmaschinenbedienung und der Nestfertigung sowie der Modernisierung durch Universalvorrichtungen zu lenken.

Zur Förderung der Neuerer und schnelleren Verwirklichung ihrer Vorschläge erwarten wir vom Werkleiter, daß er dafür Sorge trägt, daß nach dem Beispiel des Meisterbereiches Mtr in allen Bereichen mit dem Meisterfonds gearbeitet wird.

Die BGL sorgt dafür, daß der Tag des Neuerers nach dem Beispiel des Schalterbaues in allen anderen Abteilungen und Bereichen durch die Bereichsleiter organisiert wird und Rechenschaft über die Arbeit mit den Neuerern und den Stand der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegeben wird. Die Ständigen Produktionsberatungen, die sich in ihrer Tätigkeit auf die ständige Ergänzung, Kontrolle und Verwirklichung der Verpflichtungen im Plan Neue Technik konzentrieren, kontrollieren

gleichzeitig die Durchführung der Vorschläge der Neuerer.

Die BGL unterstützt die Bildung von ehrenamtlichen Konstruktionsbüros und Rationalisierungsbrigaden im Werkzeugbau nach dem Beispiel von Smb/Smk (Sondermaschinenbau/Sondermaschinenkonstruktion).

Die Verwirklichung der Richtlinie des Präsidiums des Ministerrates über die Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn erfolgt in enger Verbindung mit dem sozialistischen Wettbewerb. Dabei unterstützt die BGL besonders den Leistungsvergleich als Methode zur Ermittlung von Bestzeiten. Wir stellen uns das Ziel, mit Hilfe aller Kolleginnen und Kollegen die effektiv notwendige Fertigungszeit zu ermitteln, um Bestzeiten und Besttechnologien festzulegen. Auf dieser Grundlage werden im Jahre 1963 bei den wichtigsten Erzeugnissen TAN erarbeitet. Die ausgewiesenen Rückstandszeiten sind mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs systematisch abzubauen. Schwerpunkte für den innerbetrieblichen Leistungsvergleich sind die Werkstätten EMK, Mw 1-4 und AS.

Im Zusammenhang mit den im BKV festgelegten Maßnahmen zur Entwicklung des überbetrieblichen Erfahrungsaustausches sind auf dem Gebiet der Zerspanung die Köpenicker Großbetriebe mit einzubeziehen.

Das Leistungsprinzip und der materielle Anreiz sind stärker als bisher auf die Erfüllung der qualitativen Kennziffern und die Einführung und Anwendung der neuesten Technik zu richten. Die Mittel des Lohnfondszuwachses und der betriebliche Prämienfonds sind vor allem auf dieses Ziel zu konzentrieren. Bei der Überarbeitung der Betriebsprämienordnung bis zum 1. April 1963 müssen die vom VI. Parteitag gegebenen Hinweise für die richtige Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit berücksichtigt werden. Die bisher gesammelten Erfahrungen bei der Anwendung neuer Lohnformen, besonders in den Reparaturwerkstätten, sind gründlich auszuwerten und bei der Ausarbeitung neuer Lohnformen für die anderen Abteilungen zu nutzen.

Die BGL unterstützt die Bestrebungen der Jugendlichen, bis zum 31. 3. den Wandschalterbau als Jugendobjekt einzurichten, und fordert vom Werkleiter, die Voraussetzungen zu schaffen, daß alle Jugendlichen nach dem Beispiel des Leunawerkes ihre Uhren vergleichen können, um ihren persönlichen Beitrag im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität auf der Basis des technisch-wissenschaftlichen Höchststandes leisten zu können.

Die BGL nimmt regelmäßig in jeder Sitzung zum Stand des Wettbewerbs Stellung und wertet die Ergebnisse in Verbindung mit der Ständigen Produktionsberatung monatlich aus. Sie nimmt dazu Berichte des Werkleiters entgegen. Hierbei werden besonders jene Erfahrungen, die zu hohen Ergebnissen bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, Erhöhung der Qualität und Senkung der Kosten führten, eingeschätzt und verallgemeinert.

Die Senkung des Krankenstandes, die Beseitigung von Erschwernissen und die Sicherheit an jedem Arbeitsplatz sind wichtige Faktoren, um die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu fördern. Die Lösung dieser Aufgaben muß Bestandteil der Leitungstätigkeit der BGL sein. Das verlangt, daß die ehrenamtliche Arbeit auf diesem Gebiet entschieden verbessert wird. Es

kommt darauf an, die erzieherische Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen wie auch die gewerkschaftliche Kontrolle über die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und die Erfüllung der Vereinbarung über den Arbeits- und Gesundheitsschutz wesentlich zu verbessern. Neben der regelmäßigen, mit der betrieblichen Praxis eng verbundenen Schulung der Sozialbevollmächtigten, der Arbeitsschutzobleute und der Kommissionsmitglieder ist ständig die Quartalsanalyse auszuwerten. Zur weiteren Verbreiterung der ehrenamtlichen Tätigkeit stellt sich die BGL das Ziel, in allen Bereichen Arbeitsschutzwachern nach dem Beispiel der AGL 2 einzuführen.

Die BGL konzentriert sich, um die Wirksamkeit der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge zu erhöhen, auf die Zusammenarbeit zwischen Werkleiter, Poliklinik und den anderen betrieblichen Gesundheitseinrichtungen mit dem Ziel, Krankheitsursachen schneller zu erkennen und diese systematisch zu beseitigen. Das verlangt, daß der Krankenstand in den Abteilungen täglich ausgewertet und entsprechende Maßnahmen für die Betreuung und Kontrolle festgelegt werden.

Die Kulturarbeit ist in stärkerem Maße auf die Lösung der ökonomischen Probleme zu konzentrieren. Sie muß in erster Linie der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Verbesserung der Qualität dienen. Die bestehenden Zirkel unseres Betriebes sollten in stärkerem Maße als bisher dazu beitragen, eine wirksame Produktionspropaganda zu entwickeln. In den Gewerkschaftsgruppen wollen wir eine echte Atmosphäre des Lesens und Lernens schaffen und — in enger Gemeinschaftsarbeit mit den Berufskünstlern — die schöpferische Aktivität und die Talente aller Kolleginnen und Kollegen wecken und fördern, damit die Kulturfesttage mit hohem Niveau durchgeführt werden können. Das verlangt, daß die Probleme der kulturellen Massenarbeit zum ständigen Bestandteil der Leitungstätigkeit werden und die noch vorhandene ressortmäßige Behandlung der Kulturarbeit überwunden wird. Die BGL sorgt dafür, daß die Kulturfunktionäre ständig angeleitet werden und mit ihrer Hilfe in unserem Betrieb eine breite Diskussion über die Literaturpreise des FDGB, die auf dem 6. FDGB-Kongreß verliehen werden, entfaltet wird. Die BGL unterstützt dabei besonders die AGL 1.

Der Inhalt der gewerkschaftlichen Leitungstätigkeit ergibt sich aus der Hauptaufgabe der Gewerkschaften, alle Werktätigen für die maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität zu mobilisieren und damit die wichtigste Seite der Interessenvertretung durchzusetzen. Entscheidend dabei ist, daß sich die BGL und AGL in ihrer Leitungstätigkeit auf eine bessere Arbeit mit den Vertrauensleuten und den anderen Funktionären in den Gewerkschaftsgruppen konzentrieren und durch sie das gewerkschaftliche Mitgliederleben breit entfalten.

In Übereinstimmung mit dem BKV ergeben sich dabei folgende Aufgaben:

- a) Regelmäßige Vertrauensleutevollversammlungen des Betriebes und der AGL-Bereiche, spezifizierte Seminare und Beratungen, besonders mit Frauen und Jugendlichen, Aktivtagungen auf den Gebieten des Arbeitsschutzes, des Gesundheitsschutzes und der Kulturarbeit, 14tägliche Arbeitsberatungen in den AGL und ein



Kollege ERHARD MISCH ist 39 Jahre alt, Ingenieur und Produktionsleiter des Transformatorbetriebes. Er ist 13 Jahre im TRO und hat gute fachliche Arbeit geleistet und langjährig Gewerkschaftsfunktionen ausgeübt. Für seine Leistungen wurde er siebenmal als Aktivist ausgezeichnet. Er hat Verdienste als Vorsitzender der Kommission Produktionsmassenarbeit bei der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs.



Kollegin WALTRAUD KÜRBIS ist 34 Jahre alt und arbeitet als Kaderleiter im Transformatorbetrieb. Sie hat durch ihre ständige gesellschaftliche Arbeit gute Kenntnisse der betrieblichen Verhältnisse und Belange. Kollegin Kürbis hat ihre bisherige Arbeit in der BGL gut ausgeführt und vertritt als Mitglied der SED konsequent die Linie der Partei und die Durchsetzung der Beschlüsse unserer Gewerkschaftsorganisation.



Kollege SIEGFRIED KAISER ist 24 Jahre alt und gelernter Werkzeugmacher. Er ist in der Gütekontrolle des Transformatorwerkes beschäftigt und jahrelang aktiver Gewerkschaftsfunktionär auf dem Gebiet Löhne und Arbeitsrecht. Kollege Kaiser hat ein Jahr die Hochschule der Deutschen Gewerkschaften besucht und sich dort ein gutes Wissen erworben. Er wurde als Aktivist ausgezeichnet und ist Mitglied der SED.

f) Die regelmäßigen gewerkschaftlichen Jugendversammlungen werden von der BGL in enger Zusammenarbeit mit der Jugendleitung vorbereitet, um alle Jugendlichen zu helfen, praktische Schlüsse aus dem Parteiprogramm zu ziehen. Die BGL unterstützt die Bemühungen, eine höhere Qualität in der Ausbildung der Lehrlinge sowie in der Berufsausbildung der Oberschüler in unserem Betrieb zu erreichen. Damit diese Ausbildung den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft und Technik entspricht, fördert die BGL den Einfluß von Ingenieuren, Technikern und hochqualifizierten Facharbeitern auf die Berufsausbildung. Besondere Aufmerksamkeit wird der BGL der Entwicklung des Volkssportes im Betrieb und im Wohngebiet widmen. Um diese Aufgaben lösen zu können, leitet die BGL den Jugendausschuß ständig an und hilft ihm in der Durchsetzung seiner Aufgaben. Die Erfüllung der großen politischen und ökonomischen Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation des VEB TRO erfordert eine systematische Arbeit mit den Kadern, um alle Gewerkschaftsfunktionäre zu befähigen, ihre Arbeit in höchster Qualität auszuführen und einen breiten Kreis von hervorragenden Facharbeitern, Neuerern und besonders Frauen und Jugendlichen an gewerkschaftliche Funktionen heranzuführen.

System der gewerkschaftlichen Qualifizierung mit Hilfe des Lektorats zu entwickeln. Oberster Grundsatz dabei ist, die Arbeit mit den Menschen in den Gewerkschaftsgruppen weiter zu verbessern.

b) Die sozialistischen Beziehungen der Menschen in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat und die Rolle der Gewerkschaften, ihre Rechte und Pflichten spiegeln sich im „Gesetzbuch der Arbeit“ wider. Es muß zum täglichen Handwerkzeug jedes Gewerkschaftsfunktionärs, insbesondere der Vertrauensleute, werden. Es gilt, im Zusammenhang mit den gesamtstaatlichen und den persönlichen Interessen jedes einzelnen die Verwirklichung der Normen des Arbeitsgesetzes und aller anderen Gesetze und Verordnungen

unserer Regierung konsequent durchzusetzen. Damit schaffen wir gute Voraussetzungen zur Durchsetzung der ökonomischen Gesetze in unserem Betrieb, fördern die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie.

c) Zwischen den Meistern und den Vertrauensleuten ist unter Führung der Parteigruppe eine enge Zusammenarbeit herzustellen, um die Qualität des sozialistischen Wettbewerbs nach dem Beispiel von Sömmerda in den Meisterbereichen zu erhöhen.

d) Die BGL- und die AGL-Mitglieder sowie leitende Funktionäre des Betriebes werden verpflichtet, regelmäßig an den Mitgliederversammlungen der Gewerkschaftsgruppen teilzunehmen und den Vertrauensleuten und Meistern

bei der Entwicklung des gewerkschaftlichen Mitgliederlebens zu helfen. Dazu erfolgt eine ständige Abstimmung zwischen den Leitungen und gesellschaftlichen Organisationen des Betriebes.

e) Die BGL und AGL schätzen monatlich die gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen ein, kontrollieren ständig die Verwirklichung der Beschlüsse, legen neue Aufgaben fest, wie durch Verallgemeinerung der Erfahrungen der Besten die Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen weiter systematisch zu verbessern ist. Dabei sind besonders die Probleme zu beachten, die sich aus dem Kommuniqué des Politbüros „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ und dem betrieblichen Frauenförderungsplan ergeben.

Die BGL stellt sich zur Durchführung einer systematischen Kaderarbeit auf der Grundlage der Richtlinien des Bundesvorstandes folgende Aufgaben:

- Erarbeitung eines Planes zur Aus- und Weiterbildung der Gewerkschaftsfunktionäre.
- Zur Durchsetzung einer Systematik in der Kaderarbeit und der Abgrenzung der Verantwortlichkeit der einzelnen Gewerkschaftsfunktionäre wird eine Kadernomenklatur für unseren Betrieb erarbeitet.
- Zur Festigung des Funktionsbereiches der Gewerkschaftsfunktionäre sind Funktionspläne für die Mitglieder der BGL, der AGL und der Ständigen Produktionsberatung auf der Grundlage der Beschlüsse des FDGB zu erarbeiten.

Die Betriebsgewerkschaftsorganisation im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität

Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der BGL, den der 1. BGL-Vorsitzende, Genosse Siegfried Sahr, gab

Wenige Wochen nach dem VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands führen wir in unserem Betrieb unsere Gewerkschaftswahlen durch. Die 16. Tagung des Bundesvorstandes — besonders der offene Brief an alle Gewerkschaftsmitglieder — orientiert uns auf die wichtigsten gewerkschaftlichen Aufgaben, die sich für uns aus dem VI. Parteitag ergeben. Die Verantwortung der Gewerkschaften für die materielle Produktion in der Etappe des umfassenden Aufbaus des Sozialis-

mus stellt auch der Gewerkschaftsorganisation unseres Betriebes neue Aufgaben.

Der Begriff Gewerkschaftsfunktionär, Vertrauensmann der Werktätigen zu sein, hat einen neuen Inhalt bekommen. Heute kann man nur Vertrauensmann der Arbeiterklasse sein, wenn man aktiv um die Einführung des Höchststandes von Wissenschaft und Technik, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Qualität und die Senkung der Selbstkosten kämpft.

Unsere Gewerkschaftsorganisation

ist eine große Kraft. 97 Prozent der Belegschaft sind gewerkschaftlich organisiert. In 120 Gewerkschaftsgruppen kämpfen unsere Mitglieder um die Verwirklichung der Beschlüsse des Bundesvorstandes. Rund 900 ehrenamtliche Funktionen werden von Gewerkschaftsmitgliedern ausgeübt, davon 480 in den Gewerkschaftsgruppen, 90 in der BGL und den Abteilungsgewerkschaftsleitungen, über 200 in den Ständigen Produktionsberatungen und den gewerkschaftlichen Kommissionen.

Dank der Führung unserer Gewerkschaftsorganisation durch die Parteiorganisation des Betriebes und dank der Unterstützung, die sie uns besonders in der letzten Zeit gewährte, konnte die Gewerkschaftsarbeit verbessert werden.

Die Gewerkschaften — treue Helfer der Partei

Ausdruck des Vertrauens unserer Gewerkschaftsmitglieder zur Partei der Arbeiterklasse sind die mehr als 20 Verpflichtungen, Grußadressen und Stellungnahmen, die Gewerkschaftsgruppen und Abteilungsgewerkschaftsleitungen an den Parteitag richteten.

Die Angehörigen unseres Werkes besonders unsere sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und Neuerer vollbringen gute Leistungen. In den letzten drei Jahren wuchs die Arbeitsproduktivität um 23,3 Prozent, und die Produktion konnte um 17,8 Prozent erhöht werden. Im Vergleich zu 1961 wurde die Ware-

produktion im vergangenen Jahr auf 108 Prozent gesteigert. Wir produzieren jetzt in unserem Werk Hochleistungsschalter, Transformatoren und Wandler aller Spannungsreihen bis einschließlich 380 kV.

Wir haben in diesem Jahr einen besseren Plananlauf und konnten durch Fleiß der Belegschaft die Warenproduktion bis zum 20. Februar 1963 mit 102 Prozent übererfüllen. Damit haben wir für 350 000 DM Produktion über den Plan gebracht. Gestattet mir, einige Beispiele hervorragender Leistungen zu nennen.

Nach dem Beispiel von Sömmerda hatten wir uns das Ziel gestellt, den Klapptrenner in Leichtbauweise statt 1964 bereits in diesem Jahr in die Produktion zu überführen. Bei der Lösung dieser Aufgabe hat unser Frauenkollektiv in der Schaltgerätekonstruktion mit den Kolleginnen Belke, Steiniger und Finn großen Anteil. Sie führten die Konstruktion termingerecht und mit guter Qualität aus, das Funktionsmuster wurde fertiggestellt, und die Prüfungen entsprechen den Erwartungen. Damit machten diese Kolleginnen den Weg für die Produktion dieser Klapptrenner frei. Für ihre hervorragenden Leistungen wurden sie am 8. März mit dem Staatstitel „Aktivist“ geehrt.

In der Abteilung Mtr wurde der junge Brigadier der Schaltbrigade bester Neuerer des Monats Januar. Er brachte durch einen Verbesserungsvorschlag unserem Betrieb einen Nutzen von 58 000 DM. Die Abteilung sollte in diesem Jahr 3300 Fertigungsstunden einsparen und hat zur Zeit schon 13 000 Stunden erreicht.

Während der Frostperiode vollbrachten viele Kolleginnen und Kollegen hervorragende Leistungen. Ich denke dabei an unsere Kollegen in Niederschönhausen, die viele Tage bei Kältegraden in der Halle ihre Planaufgaben erfüllten. Allen diesen Kolleginnen und Kollegen, die vorbildlich ihre Pflicht erfüllten, möchte die Gewerkschaftsorganisation ihren Dank aussprechen.

Diese Beispiele spiegeln auch den Aufschwung in der Arbeit der Gewerkschaftsorganisation wider. Sie zeigen, daß sich die Verantwortung der Gewerkschaft für die materielle Produktion in vielen Gewerkschaftsgruppen immer stärker entwickelt. Daran haben auch viele Gewerkschaftsfunktionäre, wie zum Beispiel das BGL-Mitglied Kollege Misch, der AGL-Vorsitzende Kollege Kätzler oder die Vertrauensleute Thielbear, Matschke, Ustrowski und Bertram, um nur einige zu nennen, einen großen Anteil. Solche Leistungen stärken unseren Arbeiter- und Bauern-Staat. Sie tragen dazu bei, den Frieden zu festigen und sind wichtige Beiträge in unserem Kampf für den Abschluß eines Friedensvertrages.

Wettbewerb — sozialistische Gemeinschaftsarbeit — Neuererbewegung — Schlüssel zur Lösung aller Aufgaben

Der umfassende Aufbau des Sozialismus stellt unserem Kollektiv neue und größere Aufgaben. Die Verantwortung unserer Gewerkschaftsorganisation ergibt sich aus der Rolle und Bedeutung unseres Betriebes für die Entwicklung der nationalen Wirtschaft. Mehr Energie bedeutet für die gesamte Republik Steigerung der Arbeitsproduktivität,

mehr Licht, Wärme und ein besseres Leben. Hieraus ergeben sich auch die Aufgaben, die unser Werk für das Jahr 1963 erhalten hat. Wir werden 1963 für 13 Millionen DM mehr Erzeugnisse herstellen als im vergangenen Jahr. Die Arbeitsproduktivität wird um fast 20 Prozent anwachsen, und die Selbstkosten sind um etwa 10 Millionen DM zu senken. Für die wichtigsten Erzeugnisse müssen wir das Gütezeichen Q oder 1 erreichen, und mit der Kraft unseres gesamten Werkkollektivs

wurden. Die Verantwortung für die Arbeit mit unseren Menschen, den sozialistischen Wettbewerb, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit wurde in vielen Fällen durch Zahlen, Papier, Bürokratismus und Schlendrian ersetzt. Erlaubt mir einige Beispiele, um diese Feststellung zu beweisen.

Bis heute hat der Planungsleiter noch nicht verstanden, die gesetzlich festgelegten Voraussetzungen für den sozialistischen Wettbewerb zu schaffen. Vor allem wichtige quali-

der Produktion hat nicht nur ökonomische, sondern auch politische Auswirkungen. Wie wollen wir unsere Kollegen zu sozialistischer Arbeitsdisziplin und Arbeitsmoral erziehen, wenn wir selber Pfuscharbeit organisieren. In den Mechanischen Werkstätten diskutieren wir mit unseren Kollegen über die Notwendigkeit der Steigerung der Arbeitsproduktivität und verlangen eine bessere Auslastung der Kapazität der Maschinen. Sie bekommen aber geringere Losgrößen, viele Einzelteile, und oft wird die meiste Arbeitszeit zum Umrüsten und Einrichten der Maschine benötigt. Bei dieser Arbeitsweise ist es nicht verwunderlich, wenn die mangelhafte Arbeitsorganisation immer wieder im Mittelpunkt der Gewerkschaftsversammlungen steht.

Eine der Folgen sind Überstunden. Scheinbar haben einige Wirtschaftsfunktionäre Überstunden zum Bestandteil ihrer Leistungstätigkeit gemacht. Andere verletzen offen die Gesetze. Ich möchte das beweisen. Der Betriebsleiter von Rummelsburg, Kollege Wilfling, beantragte vor einigen Wochen 350 Überstunden, weil eine Kollegin krank wurde und eine andere ihren Schwangerschaftsurlaub angetreten hatte. Die Betriebsgewerkschaftsleitung lehnte ab. Telefonisch wurde ich belehrt, daß die BGL damit die Planerfüllung gefährde. Aber wir stimmten nicht zu. Wir berieten uns mit dem AGL-Vorsitzenden, und das Ergebnis war: Die Aufgaben wurden ohne Überstunden erfüllt.

Untersuchungen ergaben, daß einige Kollegen über die gesetzlich festgelegte 120-Stunden-Grenze hinaus Überstunden leisteten. Mit Recht sagt unser Kollege Theede, Delegierter zum VI. Parteitag, wir müssen die Aufgaben während des siebeneinhalbstündigen Arbeitstages in der 45-Stunden-Woche lösen. Wir haben jahrzehntelang um die 48-Stunden-Woche gekämpft und dürfen nicht dulden, daß die Überstunden überhandnehmen. Wir fordern, vom Werkleiter, die Wirtschaftsfunktionäre, die sorglos auf diesem Gebiet arbeiten, stärker zur Verantwortung zu ziehen.

Eine wichtige Ursache für die ungenügenden Ergebnisse in der Planerfüllung liegt darin, daß trotz guter Anfänge die sozialistische Gemeinschaftsarbeit nicht ausreicht. Es gibt keine zielstrebige politisch-ökonomische Arbeit mit den rund 60 sozialistischen Arbeitsgemeinschaften im Werk. Es sind in ihnen zu wenig Arbeiter enthalten, und der materielle Anreiz ist völlig unzureichend. Obwohl der wissenschaftlich-technische Fortschritt im Werk nicht ausreicht, wurden die hierfür vorgesehenen Prämienmittel bei weitem nicht genutzt.

Diese unzureichende Zusammenarbeit zwischen Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Technologie mit den Arbeitern, mit den einzelnen Meisterbereichen ist in unserem Werk keine Seltenheit.

Ein weiteres typisches Beispiel für die Mängel in der Planerfüllung ist die Arbeit mit unseren Neuerern. Wenn von den rund 1100 Verbesserungsvorschlägen im vergangenen Jahr etwa 400 abgelehnt wurden, dann kann man schon aus diesem Beispiel Schlüsse ziehen, wie schlecht die Kraft der Belegschaft genutzt wurde. Ich möchte Kollegen Paul Verner zitieren, wie er bei seinem Besuch im TRO unsere Leitungstätigkeit einschätzte. Er sagte dort: „In der Vergangenheit wurde oftmals im Transformatorenwerk über den Daumen gepeilt. Dadurch konnten



Kollege HORST RAUCH ist 39 Jahre alt und arbeitet als Dipl.-Wirtschaftler in der Abteilung Betriebsorganisation. Er ist langjährig als Gewerkschaftsfunktionär tätig und hat in der BGL auf dem Gebiet der kulturellen Massenarbeit Erfolge erzielt. Er setzt sich für die Durchführung der Beschlüsse unserer Gewerkschaftsorganisation voll ein und besitzt ein gutes politisches Wissen. Kollege Rauch erhielt dreimal die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“.

Kollege GÜNTER VÖLLGER ist gelernter Schweißer und langjährig in unserem Betrieb in der Abteilung AS. Er ist ein sehr guter Facharbeiter, der seine Kenntnisse bereitwillig den Kollegen zur Verfügung stellt und durch zahlreiche Verbesserungsvorschläge an der Verbesserung des Arbeitsablaufs und der Entwicklung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts aktiv mitarbeitet. Er wurde viermal als Aktivist ausgezeichnet. Kollege Völlger ist seit einigen Jahren als Gewerkschaftsfunktionär tätig.

werden wir mit der Rekonstruktion unseres Betriebes beginnen.

Angesichts der von mir geschilderten Initiative und Leistung vieler Belegschaftsmitglieder und unserer Erfolge im Werk sowie der bedeutenden Aufgaben für 1963 möchte ich vor der Vollversammlung offen aussprechen, daß es zwischen dem Willen und der Kraft der Belegschaft, diese staatlichen Aufgaben zu erfüllen, und den gesamten Planergebnissen sowie der Leitungstätigkeit im Betrieb große Widersprüche gibt. Wir haben den Plan 1962 mit großen Schulden abgeschlossen. Die Warenproduktion konnte nur mit 93,8 Prozent, die Arbeitsproduktivität nur mit 95,3 Prozent und die Staatsplanaufgaben nur mit etwa 95 Prozent erfüllt werden. Die vorgesehene Selbstkostensenkung und das Betriebsergebnis wurden nicht erreicht.

Die Planerfüllung ist der Maßstab für unsere Gewerkschaftsarbeit. Die Ergebnisse zeigen, daß die Arbeit der Gewerkschaftsorganisation, besonders der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Abteilungsgewerkschaftsleitungen, nicht ausgereicht haben, um die staatlichen Aufgaben zu erfüllen. Als Gewerkschaftsleitung haben wir geduldet, daß leitende Wirtschaftsfunktionäre ihre Aufgaben nicht erfüllten, daß Gesetzbuch der Arbeit verletzt und Vorschläge und Gedanken vieler Belegschaftsmitglieder mißachtet

tative Kennziffern sind nicht aufgeschlüsselt. Wir benötigen solche Kennziffern wie Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten, Qualität der Erzeugnisse, Einhaltung des Sortiments, Erhöhung der Rentabilität, Einhaltung der Exportverpflichtungen und Erfüllung des Planes Neue Technik.

Wir möchten vor der Vertrauensleutevollversammlung vor allem an den Planungsleiter die Frage richten: Wann wird endlich nach dem Gesetz der Betriebsplan entsprechend den technologischen Bedingungen aufgeschlüsselt, werden die Meister so angeleitet, daß sie mit diesem aufgeschlüsselten Plan gewährleisten, daß im sozialistischen Wettbewerb der Kampf um die tägliche Planerfüllung geführt und kontrolliert werden kann, wie es in § 15 gefordert wird? Das ist keine planmethodische, sondern eine politisch-ideologische Frage.

In den Gewerkschaftsgruppen sagen unsere Kollegen, es gibt im TRO keinen rhythmischen Produktionsablauf, sondern Jagd nach Terminen, Arbeit nach Operativplänen. Offen sagen unsere Kollegen, bei uns gibt es keinen planmäßigen Produktionsablauf, sondern eine Kumpanei. Hat ein Meister gute Verbindungen, so bekommt er kurzfristig seine Teile gefertigt, hat er sie nicht, muß er oft länger warten.

Dieser Mangel in der Organisation



Kollege PETER HOFMEISTER ist gelernter Transformatorbauer und hat 1961 sein Ingenieurstudium mit Erfolg abgeschlossen. Er ist 27 Jahre alt. Seine Leistungen waren Anlaß, ihm ab 1. Januar 1963 die Funktion des Gruppenleiters im Büro für Neuererwesen zu übertragen. Kollege Hofmeister hat seinen Ehrendienst bei der NVA geleistet und ist Mitglied der SED. (rechtes Bild)

Kollege SIEGFRIED KLOSE leistete fünf Jahre Ehrendienst in der Volkspolizei und wurde als Hauptwachtmeister in Ehren entlassen. Als Radialbohreranlerner hat er in Mw 2 gute Erfolge in der Arbeit aufzuweisen und bewährt sich durch Fleiß und Zuverlässigkeit. Durch den Besuch von Schulungen bei der Volkspolizei hat er ein gutes politisches Wissen erworben, um gesellschaftliche Funktionen durchführen zu können.

Dinge geschehen, die weder ökonomisch noch politisch vertretbar sind. In Zukunft müssen wir streng ökonomisch rechnen und jede Mark dreimal umdrehen und prüfen, wie wir mit dieser Mark den größten Effekt erreichen können.“

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Revisionskommission hat die Gewerkschaftsarbeit in der Berichtsperiode untersucht und einen sehr kritischen Bericht über die Unzulänglichkeiten in unserer Arbeit ausgearbeitet. Wir wollen den Wirtschaftsfunktionären ihre Verantwortung nicht abnehmen, müssen aber kritisch feststellen, daß wir auf wichtigen Gebieten, wie ich sie zum Beispiel eben nannte, unsere Rechte nicht wahrgenommen und unsere Pflichten nicht erfüllt haben. Zum Beispiel haben wir selbst das Gesetzbuch der Arbeit verletzt, als wir den Betriebskollektivvertrag ohne Frauen- und Jugendförderungsplan abgeschlossen haben. Trotz Fehlens wichtiger Kennziffern hätte der Wettbewerb auf der Grundlage der vorhandenen Unterlagen in den Meisterbereichen einen größeren Aufschwung nehmen müssen.

Einige Kollegen werden die Frage stellen, warum im Referat so stark kritisiert wird. Es gibt doch seit einigen Wochen Erfolge und eine immer besser werdende Zusammenarbeit zwischen Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionären unter der Führung der Parteiorganisation. Seit einiger Zeit gibt es wirklich auf fast allen Gebieten Anzeichen für eine bessere Arbeit. Gerade diese Wende in der Arbeit verpflichtet uns und gibt uns auch die Kraft, unsere Schwächen so offen aufzudecken und ehrlich zu kritisieren. Nur so helfen wir uns und kommen rascher voran. Auf der Grundlage dieser immer stärker werdenden Zusammenarbeit der Leitung und Funktionäre wird unsere Gewerkschaftsorganisation ihre ganze Kraft einsetzen, um bei der Überwindung der von mir genannten Mängel zu helfen.

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist das Kernproblem der Gewerkschaftsarbeit

Die wichtigste Seite unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit zur allseitigen Erfüllung der Staatsplanaufgaben besteht in der Organisierung des Kampfes um die unablässige Steigerung der Arbeitsproduktivität,

die Erhöhung der Qualität und die Senkung der Selbstkosten im sozialistischen Wettbewerb. In einigen Gewerkschaftsgruppen wurde schon sehr richtig erkannt, daß das die beste Interessenvertretung ist. So ist es der Gewerkschaftsgruppe in der Abteilung EMK gelungen, mit Hilfe des Wettbewerbs für die KD-Kuppelungen das Gütezeichen 1 zu erreichen. Unsere Kollegen im Großtransformatorbau kämpfen im Wettbewerb darum, bei dem 125-MVA-Netztrafo 30 000 kg Trafoblech, 6300 kg Spulenkupfer und andere Materialien einzusparen.

In den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen haben wir unseren Gewerkschaftsmitgliedern die Aufgaben der Gewerkschaften unter den Bedingungen des Arbeiter- und Bauern-Staates und des umfassenden Aufbaus des Sozialismus erläutert. Unter kapitalistischen Verhältnissen, wie zum Beispiel in Westdeutschland, müssen die Gewerkschaften die Interessen ihrer Mitglieder in erbittertem Klassenkampf gegen die Unternehmer und gegen den arbeiterfeindlichen Staat durchsetzen. Unter solchen Verhältnissen wäre es falsch, als Gewerkschaft für die Erhöhung der Produktion einzutreten. Das würde nicht zur Verbesserung der Lebensbedingungen, sondern zur Verschärfung der Ausbeutung führen. Anders ist es unter unseren Verhältnissen, wo die Macht von den Arbeitern und Bauern ausgeübt wird. Durch unsere Arbeit bestimmen wir selbst die ständige Verbesserung der Lebenslage.

Der Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, um hohe Qualität und Senkung der Selbstkosten muß in jedem Produktionsbereich und Meisterbereich konkret und spezialisiert geführt werden, und das verlangt politische Klarheit über die Zusammenarbeit aller Wirtschaftsfunktionäre mit den Gewerkschaftsfunktionären unter der Führung der Parteiorganisation. Die Erfüllung der Staatsplanaufgaben im Jahre 1963 wird davon abhängen, inwieweit es uns gelingt, für jeden Kollegen, an jedem Arbeitsplatz konkrete Aufgaben und Verpflichtungen für den sozialistischen Wettbewerb zu erarbeiten und zu verwirklichen.

Besonders mit der Vorbereitung des VI. Parteitages hat sich nach dem Beispiel von Sömmerda die sozialistische Gemeinschaftsarbeit im Wettbewerb weiterentwickelt. Die

vom Werkleiter in den letzten Wochen gebildeten neuen Arbeitsgemeinschaften unterscheiden sich in ihrer Aufgabenstellung sehr deutlich von den Arbeitsgemeinschaften, die im vergangenen Jahr gebildet wurden. Charakteristisch ist für diese Arbeitsgemeinschaften, daß sie sich, wie zum Beispiel die Arbeitsgemeinschaft Stufenschalterbau, Baukastenschalter, Trenner in Leichtbauweise, auf die Herstellung weltmarktfähiger Erzeugnisse mit geringsten Kosten und in hoher Qualität mit modernster Fertigungstechnologie und Produktionsorganisation konzentrieren.

Ein gutes Beispiel ist die Arbeit der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft zur Erreichung des Gütezeichens Q für den Loktransformator. Das Wesentliche besteht darin, daß die Arbeit dieser Arbeitsgemeinschaft ihre Ergänzung in konkreten Wettbewerbsverpflichtungen der Gewerkschaftsgruppe der Abteilung Mtr findet. Durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit von Meistern und Ingenieuren ist es bisher gelungen, die Qualität des sozialistischen Wettbewerbs zu erhöhen. Gut bewährt hat sich auch die im Januar erstmalig durchgeführte öffentliche Rechenschaftslegung der Arbeitsgemeinschaft über die Ergebnisse ihrer Arbeit. Das muß sich jetzt fortsetzen, indem die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften mit Hilfe der Ständigen Produktionsberatung vor den Kolleginnen und Kollegen Rechenschaft über ihre Arbeit ablegen, die mit ihnen gemeinsam die Ergebnisse der Gemeinschaftsarbeit in der Praxis verwirklichen.

Leider fühlen sich noch nicht alle Wirtschaftsfunktionäre für den sozialistischen Wettbewerb verantwortlich. In einer Beratung mit Wirtschaftsfunktionären des O-Betriebes vertraten die Kollegen Mammitsch und Wrede die Meinung, daß die Wirtschaftsfunktionäre den Wettbewerb jetzt führen müßten, weil die Gewerkschaften nicht damit fertig werden. Diese Auffassung ist doch falsch. Auf dem Parteitag wurde erläutert, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität durch den Höchststand von Wissenschaft und Technik bestimmt wird. Wenn aber der sozialistische Wettbewerb die umfassendste Form der Masseninitiative zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist und der wissenschaftlich-technische Fortschritt und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit immer mehr seinen Inhalt bestimmen, erhöht sich auch die Ver-

antwortung der Wirtschaftsfunktionäre auf diesem Gebiet.

Viele Gewerkschaftsgruppen den Verwaltungen stehen ab und wir haben ihnen noch nicht sagt, welche Aufgaben sie übernehmen können. Mit dem Abbaue Überplanbeständen haben die werkschaftsgruppen im Einkauf im Lager gezeigt, was im sozialen Wettbewerb auch in der waltung erreicht werden kann.

Ein wichtiger Bestandteil der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und des sozialistischen Wettbewerbs ist der Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Es gibt in unserem Betrieb hervorragende Einzelbeispiele, wie zum Beispiel die Brigade „Wilhelm Pieck“ oder die Brigade „Albert Richter“, die bestrebt sind, sozialistisch zu lernen, zu arbeiten und zu leben. Die Brigade „Albert Richter“ hat sich das Ziel gesetzt, den Titel zum zweiten Mal zu erringen.

In den letzten Jahren wurde einige Brigaden gebildet, ohne die technische Struktur unseres Betriebes, die Organisation der Produktion zu beachten. Das hatte zur Folge, daß einige Brigaden nicht mit einer Kostenstelle identisch sind und eine Aufschlüsselung des Plans für solche Brigaden nicht möglich ist. Aber gerade der aufgeschlüsselte Plan als Voraussetzung für die Übernahme konkreter Wettbewerbsverpflichtungen ist das Wichtigste, um erfolgreich um den Titel zu kämpfen. Mit der Verbesserung der Planaufschlüsselung sollte der Werkdirektor dafür sorgen, daß hier entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden und eine entsprechende technologische Struktur angearbeitet wird. Die Betriebsgewerkschaftsleitung ist der Auffassung, daß künftig der Kampf um den Titel auf der Grundlage der technologischen Prozesse geführt werden muß.



Kollegin BRUNHILDE MAROCKO ist als Terminförderer in der Produktionslenkung des Transformatorbetriebes tätig und 44 Jahre alt. Sie war in ihrer Gewerkschaftsgruppe lange als Sozialbevollmächtigte tätig und hat in der letzten Wahlperiode als BGL-Mitglied die Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder geleitet. Obwohl Kollegin Marocko erstmalig in einer zentralen Leitungsfunktion war, bemühte sie sich sehr, die gewerkschaftliche Arbeit gut auszuführen. Zu ihrer Qualifizierung besucht sie zur Zeit die Bezirksgewerkschaftsschule.

Unsere Neuerer, die Wegbereiter

Im sozialistischen Wettbewerb spielen unsere Neuerer eine bedeutende Rolle. Das zeigen die Ergebnisse im vergangenen Jahr. Rund 600 Neuerer unseres Betriebes, davon 140 Jugendliche, haben über 1100 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Der volkswirtschaftliche Nutzen dieser Vorschläge betrug etwa 1,2 Millionen DM. Die Bearbeitungszeit, die anfangs etwa 19 Wochen betrug, sank im IV. Quartal 1962 auf 15,9 Wochen. Eine Schwäche besteht aber darin, daß noch zu wenig Frauen am Vorschlags- und Erfindungswesen teilnehmen. Unter den 600 Neuerern befinden sich nur 30 Kolleginnen.

Erfreulich ist, daß sich seit einigen Wochen auf diesem Gebiet ein Aufschwung vollzieht. Der nach dem Beispiel der AGL des F-Betriebes seit drei Monaten durchgeführte Tag des Neuerers zeigt uns, welche Ergeb-



Kollege JÜRGEN WERNER hat in unserem Betrieb den Beruf des Transformatorbauers erlernt und ist zur Zeit Mitglied der sozialistischen Brigade „Wilhelm Pieck“. Als aktives Mitglied der FDJ fand er 1960 den Weg in die Partei der Arbeiterklasse. Jürgen Werner ist ein junger Neuerer, der dem Betrieb schon zahlreiche Verbesserungsvorschläge eingereicht hat, die einen erheblichen volkswirtschaftlichen Nutzen brachten. Seine Arbeit war mitentscheidend für die hohen Auszeichnungen, die unser Jugend-Neuereraktiv bei den Ausstellungen der Messe der Meister von Morgen erhielt.

nisse erreicht werden können, wenn sich jeder Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionär persönlich für die Arbeit mit den Neuerern verantwortlich fühlt.

Das Ergebnis ist, daß im F-Betrieb in den Monaten Januar und Februar statt der 41 Vorschläge im gleichen Zeitraum des Vorjahres 87 Verbesserungsvorschläge eingereicht wurden. Betrug der volkswirtschaftliche Nutzen 1962 in diesem Zeitraum 35 000 DM, so konnten in den ersten beiden Monaten dieses Jahres 46 500 DM erreicht werden. Diese gute Arbeit mit den Menschen bringt unserem Werk einen großen volkswirtschaftlichen Nutzen, wobei hervorgehoben werden muß, daß die Bearbeitungszeit der Vorschläge mit Hilfe des Meisterfonds bedeutend gesenkt werden konnte.

Die Gewerkschaftsorganisation wird diese guten Erfahrungen für den gesamten Betrieb auswerten;

denn durch die konkrete Arbeit konnten auch die Gewerkschaftsmittgliederversammlungen in diesen Bereichen verbessert werden. Die hohe Anzahl der abgelehnten Vorschläge beweist uns aber, daß unsere Neuerer noch nicht zielgerichtet auf die Maßnahmen im Plan Neue Technik orientiert werden und daß es unbedingt erforderlich ist, den Schritt zur kollektiven Neuererarbeit zu tun. Wichtig ist hierbei, daß wir mehr Frauen in die Neuererarbeit einbeziehen. Jeder Neuerer sollte eine Kollegin gewinnen, die sich mit ihm gemeinsam über Verbesserungsvorschläge Gedanken macht. Es darf nicht mehr passieren, wie z. B. in der Abteilung Mw 1, daß Neuerer ihren Vorschlag schon in der Praxis verwirklicht haben und der Technologe noch am Überprüfen ist, ob dieser Vorschlag überhaupt anwendbar ist.

Auch unsere fast 1000 Jugendlichen im Werk müssen stärker in den sozialistischen Wettbewerb und in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit einbezogen werden. Unsere gewerkschaftliche Arbeit kann sich hierbei auf den Plan der Freien Deutschen Jugend stützen, den sie zu den FDJ-Wahlen ausgearbeitet hat. Dieser Plan besagt, wo Jugendobjekte und Jugendbrigaden eingerichtet werden sollen und wie die Arbeit mit der Jugend im Werk verbessert werden kann. Dieser Plan muß die Grundlage sein, um in jeder Gewerkschaftsgruppe für unsere Jugendlichen die entsprechenden Wettbewerbsverpflichtungen zu finden. Wir machen daher den Vorschlag, daß unsere Gewerkschaftsgruppen diese Probleme in ihren Beschlüssen berücksichtigen und konkrete gewerkschaftliche Aufgaben ableiten.

Die Produktionsberatung — Ausdruck sozialistischer Demokratie

Zu welchem Ergebnis die gute Arbeit einer Ständigen Produktionsberatung führen kann, zeigt sich in der AGL 1. Sie organisiert hier die Kontrolle über die Verwirklichung der Maßnahmen im Plan Neue Technik. Erfolgreich wird hier der Kampf um die Verwirklichung der Verbesserungsvorschläge geführt.

Leider hat es die Betriebsgewerkschaftsleitung in der Vergangenheit nicht verstanden, der Zentralen Ständigen Produktionsberatung eine solche Anleitung und Hilfe zu geben, um ihren Einfluß auf die Leitung des Betriebes zu stärken. Viele Probleme wurden nur im Ausschuß und nicht mit allen Mitgliedern der Zentralen Ständigen Produktionsberatung behandelt. Wir haben uns mit der geringen Teilnahme der Mitglieder an den Beratungen abgefunden und uns zu sehr auf den Ausschuß beschränkt, anstatt die Kraft der Organisation zu nutzen, um die gesamte Ständige Produktionsberatung arbeitsfähig zu machen. Die Gewerkschaftsleitung hat aus dieser ungenügenden Arbeit ernsthafte Schlußfolgerungen gezogen und ist dabei, die Kraft der Ständigen Produktionsberatung vor allem auf die Neuererbewegung, die Kontrolle des Planes Neue Technik, die Verbesserung der Planung sowie auf die Verwirklichung der vorgesehenen Rekonstruktionsaufgaben zu konzentrieren. Hierbei muß die Zusammenarbeit mit den Organen der staatlichen Kontrolle sowie mit den Kontrollposten der FDJ organisiert werden. Der Anteil der Frauen in der Ständigen Produktionsberatung ist entsprechend der Zusammensetzung der Belegschaft zu erhöhen. Die Arbeit der Ständigen Produktionsberatung muß regelmäßig in Leitungs-

sitzungen der BGL und der AGL ausgewertet werden.

Die materielle Interessiertheit — Triebkraft der Entwicklung

Der VI. Parteitag und auch die 16. Tagung des Bundesvorstandes haben darauf hingewiesen, daß die moralische und materielle Interessiertheit ein wichtiges Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes ist. Darum muß die moralische und materielle Interessiertheit so organisiert werden, daß sie einen hohen Einfluß auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität ausübt. Das werden wir aber nur erreichen, wenn wir bei einigen Wirtschaftsfunktionären die falsche Auffassung überwinden, daß das Wichtigste die Verteilung und Aufteilung der Prämien ist, von der die Organisierung des Wettbewerbs abhängig ist. Es gilt zu überlegen, wie wir z. B. den planmäßigen Lohnfondszuwachs und die Prämienmittel sinnvoll anwenden, um durch den materiellen Anreiz die Verwirklichung des Planes Neue Technik, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Verbesserung der Qualität, die Senkung der Selbstkosten sowie die Einsparung an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit zu sichern.

In engem Zusammenhang hierzu steht der moralische Anreiz. Viel zu wenig arbeiten wir in unserem Betrieb mit Lob und Tadel. Die wichtigste Seite des moralischen Anreizes besteht in der öffentlichen Führung des sozialistischen Wettbewerbs, Wettbewerbstafeln, Wimpel, Ehrentafeln, Ehrenbücher, Brigadetagebücher, die Veröffentlichung guter Leistungen in der Betriebszeitung, Straßen der Besten, Erfahrungsaustausche, die Organisierung der gegenseitigen sozialistischen Hilfe, all das sind Möglichkeiten, um den moralischen Anreiz zu erhöhen und eine wirkliche Wettbewerbsatmosphäre zu schaffen. Die materielle Interessiertheit muß uns helfen, die qualitativen Kennziffern besser zu erfüllen, alle Produktionsreserven durch die Anwendung von Neuerermethoden, Besttechnologien und Bestzeiten zu erschließen. Der Weg, um zu Bestzeiten zu kommen, geht über den Leistungsvergleich, und wir sollten für solche Kollegen, die im Leistungsvergleich anderen Kollegen ihre Erfahrungen vermitteln und zur allgemeinen Anwendung von Bestzeiten beitragen, den nötigen materiellen Anreiz schaffen.

In diesem Zusammenhang ergeben sich auch Schlußfolgerungen für die Arbeit mit unseren Frauen. Durch konkrete Qualifizierungsarbeit, den entsprechenden materiellen Anreiz und durch gründliche Aussprachen mit den Kolleginnen müssen wir den Anteil der Produktionsarbeiterinnen im Werk erhöhen. Bei fast 1200 Frauen sind nur 350 Produktionsarbeiterinnen. Als Arbeiterinnen in den mechanischen Werkstätten, als Kranfaherin, Elektrokarrenfaherin usw. könnten bestimmt mehr Frauen eingesetzt werden. Wir sind daran interessiert, daß die Kraft unserer Frauen richtig organisiert und anerkannt wird. Aufmerksam müssen wir ihre Leistungen beobachten und die Besten von ihnen in der entsprechenden Form würdigen.

Der BKV — Gesetz unseres Handelns

Die Einheit von Planerfüllung und Erreichung hoher ökonomischer Ergebnisse mit den Interessen der Arbeiter findet ihren Ausdruck im Be-

triebskollektivvertrag. Erstmals ist es in unserem Werk gelungen, mit der Erarbeitung des Kollektivvertrages die Arbeit mit unseren Menschen im Werk zu verbessern. Die über 300 Vorschläge unserer Belegschaft zeigen, daß er von den Gedanken und Ideen der Werktätigen zur Erfüllung des Betriebsplanes getragen wird. Nach dem VI. Parteitag ergibt sich die Schlußfolgerung, sorgfältig zu überprüfen und Ergänzungen vorzunehmen, die es ermöglichen, die neuen Aufgaben besser zu erfüllen. Alle Gewerkschaftsgruppen sollten sofort den Kampf um die Verwirklichung des Kollektivvertrages in aller Breite organisieren und entsprechende Aufgaben für die Beschlüsse in den Gewerkschaftsgruppen ableiten.

Die wachsende Bedeutung des Kollektivvertrages zwingt dazu, daß wir künftig auch die Arbeit der Leitungen und Leiter daran messen müssen, wie sie den Kollektivvertrag zur Grundlage ihrer Arbeit gemacht haben und die enthaltenen Verpflichtungen erfüllen. Unsere Gewerkschaftsleitungen im Betrieb und besonders die BGL müssen beachten, daß sich der Kollektivvertrag aus Vorschlägen, Gedanken und Ideen der Belegschaft zusammensetzt. Jede Mißachtung dieser Vorschläge und die unzureichende Verwirklichung übernommener Verpflichtungen stellt eine Mißachtung der Vorschläge unserer Belegschaft dar. Darum muß durch die BGL besonders sorgfältig der Kampf um die Verwirklichung des Vertrages geführt werden.

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand und auch die Perspektive unseres Werkes erfordern die Verbesserung der fachlichen und politischen Qualifizierung unserer Belegschaft. So müssen Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre unseren Kollegen helfen, sich Kenntnisse über den Weltstand unserer Erzeugnisse anzueignen. Es ist erfreulich, daß sich zur Zeit 832 Belegschaftsmitglieder einen zweiten Beruf aneignen. Auch bei vielen Frauen ist diese Bereitschaft vorhanden.

Der vorliegende Frauenförderungsplan zeigt nur für etwa ein Drittel unserer Frauen einen Weg zur Qualifizierung. Der Werkleiter wird in den nächsten Wochen einen Qualifizierungsplan für unsere Frauen erarbeiten. Mit der Kraft der Gewerkschaftsgruppen müssen wir dann helfen, diesen Plan zu verwirklichen. Der stellvertretende Vorsitzende des Bundesvorstandes sagte auf der 16. Tagung des Bundesvorstandes: „Für einen Industriestaat, wie es die DDR ist, ist es von lebenswichtiger Bedeutung, welche Qualifikation die Arbeiterklasse hat.“ Für unsere gewerkschaftliche Arbeit ergibt sich daraus die Schlußfolgerung, daß die gesamte Erziehungsarbeit, die Berufsausbildung und besonders die Erwachsenenqualifizierung kräftiger in den Vordergrund treten muß. Wir dürfen aber die Qualifizierung nicht zu eng sehen, sondern müssen beachten, daß solche bewährten Methoden wie die sozialistische Hilfe, die Aktivitätsschulen, der Erfahrungsaustausch usw., die wir im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs durchführen, wichtige Formen der Qualifizierung sind. Eine engere Zusammenarbeit mit der Sektion der Kammer der Technik wäre hier unbedingt notwendig.

In diesem Zusammenhang müssen auch die Förderung des polytechnischen Unterrichts und die Berufsausbildung beachtet werden. Heute schon müssen wir die Facharbeiter erziehen und ausbilden, die in den



Kollegin LUCIE LAURISCH ist 52 Jahre alt und eine erfahrene Arbeiterin, die sich von der Kranführerin zur Brigadierin im Patronenbau qualifizierte. Durch ihr Vorbild hat sie die Kolleginnen ihrer Brigade zu einem Kollektiv zusammengeführt, welches ständige Erfolge in der Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht. Sie wurde zweimal als Aktivist ausgezeichnet.



Kollege PAUL LEHMANN ist 46 Jahre alt und arbeitet seit 1946 in unserem Betrieb. In der Abteilung Betriebserhaltung hat er die Aufgabe, neben der Überwachung der Kranführer und Anbinder auch die Ausbildung und regelmäßige Belehrung dieser Kollegen durchzuführen. Er leistet seit Jahren eine vorbildliche Arbeit in der Arbeitsschutzkommission unseres Werkes.



Kollegin ANNELIESE LIEPKE ist 41 Jahre alt und als Sachbearbeiterin in der Abteilung Absatz beschäftigt. Sie erlernte den Beruf der Technischen Zeichnerin und hat auch in der Produktion einige Jahre gearbeitet. Kollegin Liepke ist im Werk durch ihre jahrelange erfolgreiche Arbeit in der zentralen Kommission Feriendienst vielen Kolleginnen und Kollegen bekannt.

Kollege RUDI KÄTZLER ist Vorsitzender der AGL 2. Er ist 56 Jahre alt und war immer als Metallarbeiter tätig. Als alter, erfahrener Arbeiter ist er seit 1922 in der Gewerkschaftsbewegung tätig und wurde vom Bezirksvorstand der IG Metall zur Unterstützung der Gewerkschaftsarbeit unserem Werk zur Verfügung gestellt. Seine reichen Erfahrungen in der Gewerkschaftsarbeit und in der Arbeiterbewegung wendet er ständig in der praktischen Arbeit an. Durch den Bundesvorstand des FDGB wurde er mit der Fritz-Heckert-Medaille geehrt.



nächsten sieben Jahren in der Industrie eingesetzt und den Kommunismus aufbauen werden. Mit Recht kritisierte der 1. Sekretär der Kreisleitung unserer Partei auf einer Aktivtagung der Gewerkschaft, daß unser Werk sich in den letzten Monaten wenig Sorgen gemacht hat um die Unterstützung der Ganztagschulung. Das müssen wir rasch verändern.

Zur Entwicklung der sozialistischen Demokratie

Seit einigen Wochen haben wir in den Konfliktkommissionen, dem Schöffenkollektiv und einigen Versammlungen Aussprachen begonnen, den Erlaß des Staatsrates über die grundsätzlichen Aufgaben und die Arbeitsweise der Organe der Rechtspflege zu diskutieren. Die Anleitung und Schulung der Mitglieder der Konfliktkommissionen z. B. reicht z. Z. nicht aus, und die BGL und auch die AGL befassen sich zu wenig mit ihrer Arbeit. Das ist aber notwendig, um die gesellschaftliche Erziehung zu verstärken.

In der Wahlinstruktion des Bundesvorstandes ist uns die Aufgabe gestellt, Arbeiterkontrolleure zu wählen. Ihre Arbeit als wichtiger Bestandteil der gesellschaftlichen Kontrolle gewinnt in der nächsten Zeit an Bedeutung. Gegenwärtig besteht der Inhalt unserer Arbeit auf diesem Gebiet überwiegend in der Kontrolle der Versorgungsfragen. Wir können mit der Wirksamkeit dieser Arbeit sowohl vom Umfang als auch von der Anzahl der 35 Kollegen nicht zufrieden sein. Auf diesem Gebiet muß die Arbeit verstärkt werden. Es ist notwendig, den Einfluß der Kontrolltätigkeit in der Produktion bedeutend zu erhöhen.

Sorge um den Menschen — oberstes Prinzip

Mit unseren Anstrengungen zur Erfüllung der staatlichen Aufgaben sind auch die Verbesserung der sozialen und kulturellen Lebensbedingungen im Betrieb verbunden. In der Berichtsperiode haben wir jährlich

etwa 118 000 DM für unser Kinderheim und für unsere Kinderkrippe aufgewendet. Für die Erholung und Betreuung unserer fast 2000 Kinder werden jährlich 100 000 DM und für Urlaubsplätze unserer Belegschaftsmitglieder 60 000 DM zur Verfügung gestellt. Bedeutende Mittel werden ausgegeben, um mit Hilfe unserer vorbildlich eingerichteten Poliklinik die gesundheitliche Betreuung für unsere Betriebsangehörigen ständig weiter zu verbessern. Diese Mittel stehen zwar auf keiner Lohntüte, sind aber Gelder, die wir mit erarbeitet haben und die der Ausdruck der Sorge des Arbeiter- und Bauernstaates für die ständige Verbesserung der Lebensbedingungen unserer Werktätigen sind.

Viele Gewerkschaftsgruppen unternehmen gegenwärtig Anstrengungen, um den Gesundheits- und Arbeitsschutz zum Bestand des sozialistischen Wettbewerbs zu machen. Sie gehen davon aus, daß jeder geplante Ausfalltag, den sie nicht in Anspruch nehmen, eine Steigerung der Arbeitsproduktivität bedeutet. Durch die gute Zusammenarbeit des Rates für Sozialversicherung mit der Betriebspoliklinik, die unter der Leitung von Medizinalrat Dr. Querg steht, sowie durch die tägliche Auswertung des Krankenstandes und durch die Verbesserung der Erziehungsarbeit in vielen Gewerkschaftsgruppen konnte erreicht werden, daß der geplante Krankenstand im Jahre 1962 mit 0,5 Prozent unterschritten wurde. Auch in den ersten beiden Monaten dieses Jahres gibt es eine positive Entwicklung. So haben wir 2800 Ausfalltage nicht in Anspruch genommen, und allein im Monat Januar nahmen wir 17 000 DM Mittel der Sozialversicherung nicht in Anspruch. Diese Ergebnisse dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir wichtige Aufgaben nicht erfüllt haben.

Unzureichende politisch-ideologische Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen und die Mißachtung guter Erfahrungen führten zu einem sehr unterschiedlichen Krankenstand. So lag die AGL 7 mit durchschnittlich

8,36 Prozent in ihrem Krankenstand durchschnittlich 2 Prozent höher als alle anderen Abteilungen. Eine gute Arbeit leisteten einige Sozialbuchhaltende in der AGL 2. Sie kontrollierten die Sozialversicherungsbescheinigungen ihrer Kollegen und achteten darauf, wie oft sie zur ärztlichen Behandlung und zum Zahnarzt gehen und ob eine vorbeugende ärztliche Behandlung notwendig ist.

Eine ungünstige Entwicklung gibt es auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes. Hier muß sich die Arbeit rasch verbessern, weil sich besonders die Gewerkschaft um die Gesundheitserhaltung unserer Menschen sorgt. Wir können nicht zulassen, daß die Unfälle anwachsen. Besonders in unserem veralteten Werk müssen wir den vorbeugenden Arbeitsschutz besonders sorgfältig organisieren. Auffassungen, damit bis zur Rekonstruktion des Werkes zu warten, sind falsch.

Der Kampf um unfallfreies Arbeiten und die Sorge um die Gesundheit unserer Menschen ist aber nicht nur eine Aufgabe der Gewerkschaft, sondern, wie es im Gesetzbuch der Arbeit heißt, in erster Linie eine Aufgabe der Wirtschaftsfunktionäre. Hinweise unserer ehrenamtlichen Arbeitsschutzfunktionäre, die bei Betriebsbegehungen in Protokollen festgehalten wurden, werden sehr oft nicht beachtet. Gegenwärtig ist die Betriebsgewerkschaftsleitung dabei, die Arbeitsschutzkommission neu aufzubauen und tatkräftiger zu unterstützen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit muß künftig die systematische Erleichterung der Arbeit unserer Belegschaft stehen.

Kulturarbeit nicht Selbstzweck

Der umfassende Aufbau des Sozialismus verlangt von uns, daß wir im Kampf um die Lösung der betrieblichen Planaufgaben die Werktätigen unseres Betriebes immer mehr zu allseitig gebildeten Menschen entwickeln. Dazu gilt es, ein vielseitiges, frohes Leben zu gestalten. Von den 4000 Werksangehörigen lesen über 1100 in der Gewerkschaftsbücherei. Die Hälfte von ihnen sind Produktionsarbeiter. Durch Buchausleiher am Arbeitsplatz, ständige Propagierung der Neuerscheinungen, Einbeziehung ehrenamtlicher Kräfte in die Arbeitsgruppe Literatur konnten wir die Arbeit mit unserer Gewerkschaftsbücherei verbessern. Der Maßstab in unserer Arbeit auf diesem Gebiet besteht darin, daß wir keinen arbeitsfähigen Zirkel „Schreibende Arbeiter“ haben, im vergangenen Jahr keine Literaturpreisdiskussion geführt wurde und die Zusammenarbeit mit den Schriftstellern nicht ausreicht und so die Möglichkeiten verschwenken, selbst Einfluß zu nehmen auf die Gestaltung und Entwicklung der Literatur.

Nur 800 Kollegen sind ständige Theaterbesucher, und der kollektive Theaterbesuch ist ungenügend entwickelt.

Insgesamt bestehen in unserem Werk neun Zirkel und Kulturgruppen mit rund 250 Mitgliedern, davon zwei Drittel Betriebsangehörige. Die wichtigste Arbeit besteht jetzt darin, die vorhandene Beschränkung auf die Zirkelarbeit und die Arbeit mit den Volkstheatergruppen zu überwinden und stärker durch die Kultur einzuwirken auf die Produktionsaufgaben und auf die weitere Entwicklung des Bewußtseins unserer Werktätigen. Unser Kulturhaus muß mehr zum Mittelpunkt des kulturellen Lebens unserer Gewerkschaftsgruppen und Abteilungsgewerkschaftsleitungen werden. Besonders die Arbeit mit den Kulturobleuten

Die Entwicklung des geistigen und kulturellen Lebens in den Gewerkschaftsgruppen ist der Maßstab für unsere Arbeit auf diesem Gebiet.

Neue Maßstäbe für die Leitungstätigkeit

Es ist der Betriebsgewerkschaftsleitung gelungen, ihre Leitungstätigkeit in den letzten Monaten zu verbessern. Unter der Führung der Parteileitung wurde eine gute Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaftsorganisation und Wirtschaftsfunktionären hergestellt. Die Arbeit mit den Vertrauensleuten und den Funktionären in den Gewerkschaftsleitungen verbesserte sich. Es gibt einen Aufschwung im Mitgliederleben, und es sind Anfänge in der besseren Arbeit mit unseren Frauen zu verzeichnen. Die Gewerkschaftsleitung ließ sich davon leiten, daß die Hilfe, Anleitung und Unterstützung der Funktionäre in den über 100 Gewerkschaftsgruppen, vor allem der Vertrauensleute, sowie die Organisierung einer guten Zusammenarbeit zwischen Meister und Vertrauensmann unter der Führung des Parteigruppenorganisations der Schlüssel für die Entwicklung eines besseren Mitgliederlebens ist.

Unmittelbar nach der 16. Tagung des Bundesvorstandes werteten wir den offenen Brief des Bundesvorstandes in einer Gewerkschaftsaktivtagung aus und gaben unseren Vertrauensleuten Hinweise, wie der offene Brief für die Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen in den Gewerkschaftsgruppen auszuwerten ist.

Damit konnte erreicht werden, daß die meisten Vertrauensleute mit dem offenen Brief bekannt wurden. Jetzt steht die Aufgabe, allen Gewerkschaftsmitgliedern den offenen Brief zu erläutern, sie für die Verwirklichung der in ihm enthaltenen Aufgaben zu gewinnen.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Werkleiter und Betriebsgewerkschaftsleitung unter Führung der Parteileitung setzte sich in einer Aktivtagung, an der alle Vertrauensleute, Parteigruppenorganisatoren und Meister teilnahmen, fort. Da die gesamte Aktivtagung auf der Grundlage der Probleme des offenen Briefes des Bundesvorstandes durchgeführt wurde, ist es gelungen, die Wahlen in den Gewerkschaftsgruppen auf diese Art und Weise vorzubereiten.

In den Abteilungsgewerkschaftsleitungen finden jetzt regelmäßig Arbeitsberatungen mit unseren Vertrauensleuten statt, erstmalig hat auch die BGL Beratungen mit den Sozialbevollmächtigten, Arbeitsschutzobleuten und Kulturobleuten organisiert. Dank dieser Arbeit konnten viele Gewerkschaftsmitglieder und Funktionäre direkt in die Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen einbezogen werden.

Fortschritte gibt es auch in der Arbeit mit den Frauen in unserem Betrieb. In gemeinsamer Arbeit mit den Wirtschaftsfunktionären unter der Führung der Parteiorganisation konnten im Dezember und Februar insgesamt 65 Frauenversammlungen durchgeführt werden, in denen beraten wurde, wie die gewerkschaftliche Arbeit mit den Frauen verbessert werden kann. In diesen Aussprachen wurden wertvolle Vorschläge unterbreitet für den Frauenförderungsplan, konnten Kolleginnen für die gewerkschaftliche Tätigkeit gewonnen werden, die Zusammenarbeit mit dem Frauenausschuß wurde verbessert, der Internationale Frauentag wurde vorbereitet, und es

gab Gedanken, wie unseren Frauen geholfen werden kann bei der Qualifizierung, der Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb und der Erleichterung ihrer Arbeit im Betrieb.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung hat sich mit den Mängeln ihrer Leitungstätigkeit auseinandergesetzt, und erstmalig gab es eine gründliche Einschätzung der Arbeit der einzelnen BGL-Mitglieder. Das führte dazu, daß die Kollektivität der Leitung gestärkt wurde und die Autorität unserer Leitungsmitglieder gewachsen ist. Ein Beispiel für die Arbeit vieler BGL-Mitglieder ist der Kollege Misch. Er hat persönlich die Frauenversammlung in seinem Bereich als BGL-Mitglied organisiert,

und in der Aussprache mit unseren Kolleginnen erreicht, daß sich acht Kolleginnen bereit erklärten, Funktionen in der Gewerkschaftsgruppe, in der AGL, im Frauenausschuß und in der BGL auszuüben.

Am 14. März begannen die Wahlversammlungen der Gewerkschaftsgruppen. Darauf muß sich jetzt die gesamte Kraft der Gewerkschaftsorganisation konzentrieren. Gemeinsam mit den Wirtschaftsfunktionären unter der Führung der Parteiorganisation sollten alle Gewerkschaftsfunktionäre den Gewerkschaftsgruppen helfen, die Wahlversammlungen vorzubereiten und durchzuführen.

In der größten Klassenorganisation schreiten in diesen Tagen 6,3 Millionen Gewerkschaftsmitglieder zur Wahlurne. Das ist ein Drittel der Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik. Das unterstreicht die Bedeutung der Gewerkschaftswahlen auch in unserem Betrieb. Gewerkschaftswahlen sind ein Höhepunkt im gewerkschaftlichen Leben. Darum müssen die Wahlen von einer wirklichen Wahlumgebung im Betrieb getragen werden, die dazu führt, daß wir einen kräftigen Aufschwung in der gesamten Gewerkschaftsarbeit erreichen, um mit der Kraft aller Gewerkschaftsmitglieder die uns gestellten Aufgaben in Ehren zu erfüllen.

Rechenschaftsbericht der Revisionskommission

Was wurde erreicht, wie muß es weitergehen?

Die in der Wahlperiode von unserem Kollektiv erreichten Ergebnisse, besonders zu Ehren des VI. Parteitag der SED und nach dem Parteitag, wurden im Rechenschaftsbericht der BGL umfassend herausgestellt. Aber sie dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß der erreichte Stand noch nicht den Forderungen entspricht, die der VI. Parteitag der SED und die 16. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB stellten, um die exakte Erfüllung unserer Planaufgaben zur schnelleren Entwicklung der Energiewirtschaft unserer nationalen Wirtschaft und aller sozialistischen Staaten zu gewährleisten. Deshalb wollen wir mit dem Rechenschaftsbericht der Revisionskommission helfen, die Ergebnisse der Arbeit unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation einer kritischen Überprüfung zu unterziehen.

Wie notwendig eine neue Qualität der Arbeit ist, ergab die Teilnahme der gewählten Leitungsmitglieder an den Leitungssitzungen. So nahmen zum Beispiel von den 20 gewählten Mitgliedern und Kandidaten der BGL im Jahre 1962, im Durchschnitt gesehen, nur 12 an den Leitungssitzungen teil, das sind 60 Prozent. Die Lösung der neuen Aufgaben erfordert von der BGL und AGL eine höhere Qualität ihrer politischen Leitungstätigkeit und Massenarbeit, um die Herzen, Hirne und Hände unserer Kollegen, ihre Ideen, Vorschläge und Taten zu gewinnen.

Ähnliche Ergebnisse zeigten sich auch in der Kommissionsarbeit. Von den vorhandenen Kommissionen wurden ihrer Rolle und Bedeutung als wichtige Hilfsorgane der Leitung vor allem die Kommissionen für Produktionsmassenarbeit, die Arbeitsschutzkommission und der Rat für Sozialversicherung durch eine planmäßige und systematische Arbeit gerecht.

Die größten Versäumnisse in der Arbeit aber zeigten sich gerade bei den Kommissionen und Organen, die für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Nutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus eine große Bedeutung in der gewerkschaftlichen Arbeit haben, wie zum Beispiel die Ständige Produktionsberatung, das Neuereraktiv, die Kommission für Löhne und Arbeitsrecht sowie die Kommission für kulturelle Massenarbeit.

Die BGL arbeitete lange Zeit fast ausschließlich mit dem Ausschuß der Ständigen Produktionsberatung, aber nur ungenügend mit der gesamten gewählten Ständigen Produktionsberatung. Damit hemmte sie sowohl die gewählten Mitglieder an der Wahrnehmung ihrer Pflichten als auch ihre eigene Arbeit.

Welche Ergebnisse mit Hilfe einer guten Kommissionsarbeit möglich sind, zeigt sich in der erreichten Senkung des Krankenstandes und der Unfallentwicklung im Jahre 1962. Daran haben die Arbeitsschutzkommission, der Rat für Sozialversicherung sowie unsere Kollegen Ärzte und Schwestern der Betriebspoliklinik maßgeblichen Anteil.

Initiative fördern

Ein wesentlicher Mangel in der Arbeit der BGL und AGL besteht noch immer darin, daß die Erfah-

rungen der Besten nur sehr zögernd verallgemeinert und zu einer umfassenden Verbesserung der gewerkschaftlichen Arbeit genutzt werden.

Wir möchten das an Hand der Arbeitsschutzkommission beweisen. Viele Vorschläge wurden von ihr mit Nachdruck in mehreren Protokollen gebracht, weil keine Veränderung, weder durch die Werkleitung noch über die BGL, erfolgte. Dabei sind das alles Vorschläge, die in der Regel wenig oder gar keine Kosten erfordern, jedoch sowohl dem Betrieb als auch den Kollegen nutzen.

Nun einige Feststellungen aus der Überprüfung des gewerkschaftlichen Mitgliederlebens und zur Anleitung und Arbeit der BGL und AGL mit den Vertrauensleuten.

An Hand der Gewerkschaftsstatistik zeigt sich jedoch, daß von 120 Gewerkschaftsgruppen nur immer 91 ihre Mitgliederversammlungen durchführen und daß sich diese Zahl



Kollegin LIESELOTTE KEBER ist 41 Jahre alt und seit 1961 als Hauptkassiererin der BGL im Werk. Sie hat die Kassengeschäfte der BGL gewissenhaft geführt. Kollegin Keber ist Mitglied der SED und vertritt konsequent die Linie der Partei und unserer Gewerkschaft. Trotzdem sie Mutter von drei Kindern ist, leistet sie über den Rahmen unserer BGL hinaus noch aktive gesellschaftliche Arbeit.

Kollegin HELGA THIMJAN ist zehn Jahre in unserem Werk und 31 Jahre alt. Sie arbeitet als Leiter der Sozialversicherungsstelle in unserem Betrieb und hat ihr Staatsexamen als Wirtschaftsleiterin abgelegt. Kollegin Thimjan verfügt über gute Erfahrungen in der Gewerkschaftsarbeit, besonders als Vorsitzende des Rates für Sozialversicherung.

lediglich beim Abschluß der Betriebskollektivverträge erhöht. Aber von den mehr als 3740 Gewerkschaftsmitgliedern nahmen im Durchschnitt nur immer 2540 teil.

Darin liegt auch eine der Hauptursachen für die noch nicht ausreichende Einbeziehung aller Mitglieder und Kollegen in den sozialistischen Wettbewerb und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

Notwendig ist, daß die neue BGL mit aller Konsequenz die begonnene systematische Anleitung und Schulung der Vertrauensleute fortsetzt und damit entscheidenden Einfluß auf den Inhalt und die Wirksamkeit des gewerkschaftlichen Mitgliederlebens nimmt.

Das entspricht dem offenen Brief des Bundesvorstandes des FDGB an alle Gewerkschaftsmitglieder, um durch eine gute ideologisch-politische Arbeit dazu beizutragen, alle Kräfte auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu konzentrieren.

Wie dringend notwendig die Übereinstimmung unserer gewerkschaftspolitischen Arbeit mit den neuen Aufgaben ist, zeigt sich auch mit aller Eindeutigkeit an den Ergebnissen unserer Finanzarbeit.

Unser Haushaltsplan für 1962 sah eine geplante Beitragseinnahme in Höhe von 336 588 DM vor. Erreicht wurde jedoch nur eine Erfüllung von 310 815 DM, das sind 92,9 Prozent.

Unserer Gewerkschaftskasse und damit allen Mitgliedern gingen durch die Nichterfüllung mehr als 10 000 DM verloren, da ja 40 Prozent der Gewerkschaftsbeiträge im Betrieb verbleiben und ab 1. März 1963 sogar 50 Prozent.

Solidarität ist Gewerkschaftsehre

Noch weniger aber kann die Erfüllung unseres Solidaritätsaufkommens befriedigen. Statt der geplanten 25 224 DM erreichten wir nur eine Erfüllung von 11 023 DM, das sind ganze 49 Prozent. Das ist ein für uns alle sehr beschämendes Ergebnis und gibt der BGL ernste Hinweise für ihre Arbeit.

Grundlage der Planung war ein Organisationsverhältnis von 3319 Mitgliedern, das sind 97,2 Prozent im Verhältnis zur Zahl der Beschäftigten. Erreicht wurde im Jahresdurchschnitt eine Mitgliederstärke von 3737 Kollegen, das sind 182 weniger, als es der Plan vorsah.

Geplant waren für 1962 insgesamt 162 988 DM an Ausgaben, und verausgabt wurden davon nur 109 273 DM, das sind 66,8 Prozent. Wir sind zwar auch für strengste Sparsamkeit in der Verwendung der Mittel, aber nicht dafür, daß fast ein Drittel der Mittel nicht für die dringend erforderliche Verbesserung der gewerkschaftspolitischen Arbeit und Interessenvertretung eingesetzt werden.

Noch weniger aber können wir damit einverstanden sein, daß zum Beispiel die geplanten Mittel für Produktionspropaganda, für den Gesundheitsschutz und Arbeitsschutz sowie für die Arbeiterversorgung überhaupt nicht in Anspruch genommen wurden. Das steht im krassen Gegensatz zu den Erfordernissen. Deutlich wird hieran, daß hinter den geplanten Zahlen keine Aufgaben stehen, weil die Funktionäre, Kommissionen und Mitglieder nicht in die Planung einbezogen werden, den Plan nicht kennen und seine Erfüllung deshalb auch unzureichend kontrollieren.

Wir empfehlen auch der neuen BGL, sich umgehend mit der AGL 3 über ihre mangelnde Finanzdisziplin und ihre falsche „Unterstützungs-ideologie“ auseinanderzusetzen. Im Haushaltsplan ihrer Gewerkschaftskasse waren für Unterstützungen 4848 DM geplant. Aber verbraucht wurden von der AGL 5896 DM, das sind 61,7 Prozent ihrer gewerkschaftlichen Finanzmittel überhaupt. Von den 3910 DM des Kultur- und Sozialfonds aber wurden ebenfalls noch 2015 DM für Unterstützungen ausgegeben, das sind 52,3 Prozent, und damit die Überziehung herbeigeführt. Zieht man diese Beträge zusammen, dann ergibt sich ein Gesamtbetrag von 7911 DM, die von der AGL für Unterstützungen aus der Gewerkschaftskasse und den Kultur- und Sozialfonds ausgegeben wurden.

Wenn wir den Kassenbericht der BGL zur Hand nehmen, können wir feststellen, daß in den letzten beiden Jahren insgesamt 64 730 DM für Unterstützungen ausgegeben worden sind, das sind 22,9 Prozent der Gesamtausgaben der Gewerkschaftskasse. Aber in der AGL 3 wurden allein im Jahre 1962 aus ihrem Haushaltsplan 61,7 Prozent und aus dem Kultur- und Sozialfonds eben-

falls 52,3 Prozent für Unterstützungen verwandt.

Hier zeigen sich sichtbar ideologisch-politische Unklarheiten über die Rolle und Aufgaben der Gewerkschaften im Arbeiter- und Bauern-Staat und letzten Endes über den Inhalt der gewerkschaftlichen Arbeit überhaupt.

Insgesamt zeigt sich aus den Prüfungsergebnissen, daß die finanzpolitische Arbeit noch nicht zur Sache der Leitungstätigkeit der BGL geworden ist.

Abschließend möchten wir zu unserer eigenen Arbeit als Revisionskommission Stellung nehmen. Mit aller Offenheit müssen wir erklären, daß auch wir unseren Aufgaben und unserer Verantwortung nicht in ausreichendem Maße nachgekommen sind. Eine wesentliche Ursache hierfür liegt darin, daß bei der letzten Gewerkschaftswahl nicht die notwendigen Voraussetzungen für eine bessere Arbeit geschaffen wurden. Unter diesen Bedingungen haben wir lediglich einige Finanzprüfungen durchgeführt sowie notwendige Prüfungen bedingt durch Wechsel des Kassierers und Urlaub.

Unsere Lage war der BGL durchaus bekannt, aber trotz unserer Vorstellungen und Hinweise erfolgten

keine Maßnahmen der BGL zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit unserer Revisionskommission. Hier hat sich auch nichts geändert dem Brief des Kollegen Herbert Warnke an den Lehrgang der zentralen Revisionskommission FDGB, in dem er deutlich zum Ausdruck brachte, „daß der Bundesvorstand des FDGB großen Wert auf die Hebung der Rolle der Revisionskommissionen legt, vor allem durch ihre eigene Arbeit“.

Dafür die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, ist Aufgabe der gewählten Leitung. Das geht zu ihrer Verantwortung, zur breiten Entwicklung der ehrenamtlichen Tätigkeit, entsprechend den Beschlüssen der Partei der Arbeiterklasse und unserer Klassenorganisation.

Wenn wir in unserem Rechenschaftsbericht kritisch Mängel in der Leitungstätigkeit und Massenarbeit herausgestellt haben, dann nur dem Bestreben, daß sie schnellstens verändert werden müssen. Unser Kollege Herbert Warnke hat auf der 16. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB das Kernproblem herausgestellt, das mit den Gewerkschaftswahlen angepackt werden muß.

Plan zur Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“

Das Ziel ist klar, nun entscheidet die Organisation

Der Inhalt der Gewerkschaftswahlen wird durch die 16. Tagung des Bundesvorstandes, besonders dem offenen Brief an die Gewerkschaftsmitglieder, sowie den politisch-ökonomischen Plan der Betriebsparteiorganisation bestimmt.

Unter der Führung der Betriebsparteiorganisation, in enger Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsfunktionären und den Massenorganisationen im Betrieb, ist vom Beginn der Wahlen an eine echte Wahlatmosphäre zu schaffen und ein Aufschwung der Gewerkschaftsarbeit herbeizuführen. Besonders mit der Auswertung des offenen Briefes des Bundesvorstandes muß die Verantwortung der Gewerkschaftsorganisation für die materielle Produktion sichtbar werden. Bei allen Gewerkschaftsmitgliedern ist Klarheit darüber zu schaffen, daß der soz. Wettbewerb in untrennbarer Einheit mit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit die wichtigste Seite der gewerkschaftlichen Tätigkeit ist zur Entfaltung der Initiative der Belegschaft für die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Mit den Gewerkschaftswahlen ist die politisch-ideologische Arbeit und die Arbeit mit den Menschen im Betrieb zu verbessern. Die Betriebsgewerkschaftsleitung und Abteilungsgewerkschaftsleitung konzentrieren ihre Kraft vor allem auf die Hilfe für die Gewerkschaftsgruppen und sorgen für eine gute Qualität aller Materialien und Dokumente, die gründliche kadermäßige Vorbereitung und ein hohes Niveau aller Leitungssitzungen, Versammlungen und Zusammenkünfte zu den Wahlen. Durch die Einbeziehung breiter Kreise der Gewerkschaftsmitglieder ist ein Aufschwung in der ehrenamtlichen Arbeit zu erreichen. Hier-

bei sind besonders die Frauen und Jugendlichen zu beachten.

I. Auf der Grundlage der Satzungen des FDGB und der Beschlüsse der 16. Tagung des Bundesvorstandes werden gewählt:

Die Funktionäre der Gewerkschaftsgruppen (Vertrauensmann, Kulturobmann, Arbeitsschutzobmann, Bevollmächtigter für Sozialversicherung), die Abteilungsgewerkschaftsleitungen, die Betriebsgewerkschaftsleitung, die Arbeiterkontrolleure, die Revisionskommissionen bei den AGL und der BGL, die Ständigen Produktionsberatungen und die Delegierten zur Kreisdelegiertenkonferenz.

Die weiteren Aufgaben sind der Wahlinstruktion des Bundesvorstandes zu entnehmen.

II. Wahlablaufplan
BGL-Sitzung am 15. 2. 1963:

- Auswertung der bisherigen Erfahrungen der Gewerkschaftsarbeit für die Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen;
- Auswertung des Besuches des Koll. Herbert Warnke;
- Erarbeitung erster Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen.

BGL-Sitzung am 22. 2. 1963:

- Behandlung von Thesen und Aufgaben für den Rechenschaftsbericht der BGL, den Entwurf des Beschlusses für die Vertrauensleute-Vollversammlung, für den Bericht der Revisionskommission, den Finanzbericht und die kadermäßige Vorbereitung der Wahlen.

27./28. 2. 1963: Teilnahme von BGL-Mitgliedern an der 16. Tagung des Bundesvorstandes, Diskussionsbei-

trag auf der Bundesvorstandssitzung über die Erfahrungen der Betriebsgewerkschaftsleitung in der Arbeit mit den Vertrauensleuten und Gewerkschaftsgruppen.

BGL-Sitzung am 1. 3. 1963:

Einschätzung der Leitungstätigkeit der BGL und der Arbeit der einzelnen BGL-Mitglieder zur kadermäßigen Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen.

2. 3. 1963: Vertrauensleute-Vollversammlung zur ersten Auswertung der 16. Tagung des Bundesvorstandes und zur Erläuterung des offenen Briefes an die Gewerkschaftsmitglieder.

6. 3. 1963: Aktivtagung mit allen Parteigruppenorganisatoren, Meistern und Vertrauensleuten zur Auswertung des offenen Briefes des Bundesvorstandes, um die Gewerkschaftswahlen in den Gewerkschaftsgruppen vorzubereiten und durchzuführen.

BGL-Sitzung am 7. 3. 1963:

Beratung und Bestätigung des Rechenschaftsberichtes der BGL, Beschluß-Entwurfes, des Berichtes der Revisionskommission, des Finanzberichtes und der Kaderanalyse sowie Vorbereitung der Vertrauensleute-Vollversammlung.

13. 3. 1963: 1. Vertrauensleute-Vollversammlung entsprechend der Wahlinstruktion des Bundesvorstandes.

Vom 14. 3. — 19. 4. 1963: Durchführung der Wahlversammlungen in den Gewerkschaftsgruppen. Hierzu wird am 14. 3. 1963 in der Gewerkschaftsgruppe Btm/AGL das Beispiel geschaffen.

Vom 4. 4. — 30. 4. 1963: AGL-Wahlversammlungen auf der Grundlage der Wahlpläne der AGL. Das Beispiel wird mit der Wahl-

versammlung der AGL 2 am 4. 4. 1963 geschaffen.

Die Wahlen der BGL, AGL, der Revisionskommissionen und der Delegierten für die Kreisdelegiertenkonferenz erfolgt in einem Wahlgang in 8 Wahllokalen in den AGL. Sie werden an 2 Tagen durchgeführt, um jedem Gewerkschaftsmitglied die Möglichkeit zur Teilnahme an der Wahl zu geben.

Die Auszählung der Stimmen erfolgt öffentlich in den AGL, und das Ergebnis wird öffentlich auf der 2. Vertrauensleute-Vollversammlung bekanntgegeben.

Die Kandidaten für die BGL werden in der Betriebszeitung veröffentlicht.

Am 15. 5. 1963 findet die 2. Vertrauensleute-Vollversammlung statt, wo die Wahlen eingeschätzt werden, sich die neue BGL vorstellt, die Zentrale Ständige Produktionsberatung gewählt wird und wir den Jugendausschuß bestätigen.

Hier wird der Beschluß über die Arbeit der BGL bis zum 6. FDGB-Kongreß bestätigt und Ergänzungen zum BKV beschlossen.

Am 15. 3. 1963: Erweiterte BGL-Sitzung:

a) Auswertung der Vertrauensleute-Vollversammlung am 13. 3. 1963;

b) Auswertung der Aktivtagung am 13. 3. 1963;

c) Bericht der AGL-Vorsitzenden der AGL 1, 2 und 7 über den Stand der Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen;

d) Auswertung der ersten Wahlversammlungen in den Gruppen vom 14. März.

BGL-Sitzung am 22. 3. 1963:

a) Bericht der AGL-Vorsitzenden der AGL 3, 4, 5 und 6 über den Stand der Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen;

b) Auswertung der Wahlversammlungen in den Gewerkschaftsgruppen. BGL-Sitzung am 29. 3. 1963:

Beratung über Thesen für den Rechenschaftsbericht und den Beschluß der AGL 2.

In den weiteren BGL-Sitzungen, die jeweils freitags stattfinden, wird der Stand der Gewerkschaftswahlen eingeschätzt. Hierbei werden Einschätzungen mit Abteilungsgewerkschaftsleitungen und Vertrauensleuten vorgenommen.

Am 19. 4. 1963 wird eine erste Einschätzung des Standes der Wahlen für die Parteiaktivtagung, die Ende April stattfindet, beraten.

Am 10. 5. 1963 ist der Inhalt und die Vorbereitung der 2. Vertrauensleute-Vollversammlung zu beraten.

III. Bei der Betriebsgewerkschaftsleitung werden folgende Kommissionen bzw. Organe gebildet:

Kommission für Produktionsmassenarbeit (neue Technik, Wettbewerb, Neuerer, Gemeinschaftsarbeit),

Kommission für Löhne und Arbeitsrecht,

Kommission für Gesundheits- und Arbeitsschutz,

Kommission für kulturelle Massenarbeit,

Kommission für Feriendienst,

Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder,

Kommission für Arbeiterversorgung, Bau und Wohnungswesen,

Kommission für Arbeiterfragen in Westdeutschland,

Kommission für Arbeit mit den Gewerkschaftsveteranen,

Finanzkommission,

Jugendausschuß (Stärke 9 Kolleginnen und Kollegen),

Rat für Sozialversicherung.

Die zu wählende Zentrale Ständige Produktionsberatung soll 65 Mitglieder umfassen.

Die Stärke der Revisionskommission wird mit 11 Kolleginnen und Kollegen festgelegt.

In jeder Gewerkschaftsgruppe ist ein Arbeiterkontrolleur zu wählen.

An der Kreisdelegiertenkonferenz nehmen 20 Delegierte aus TRO teil.

IV. Einsatz der BGL-Mitglieder zur Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen in den AGL und Gewerkschaftsgruppen.

Folgende BGL-Mitglieder sind für die Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen in den AGL verantwortlich:

AGL 1: Koll. Pape — Koll. Misch

AGL 2: Koll. Sahr — Koll. Völlger

AGL 3: Kolln. Keber

AGL 4: Koll. Rauch

AGL 5: Kolln. Thimjan

AGL 7: Koll. Pape

Niederschönhausen: Koll. Sahr

Alle BGL-Mitglieder unterstützen jeweils in einer Gewerkschaftsgruppe die Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen.

V. Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen

Folgende Grundsätze sind zu beachten:

a) Die Auswertung der Materialien des VI. Parteitages ist zu beschleunigen. Bei allen Problemen und Aufgaben ist vom Parteiprogramm, dem Beschluß und den Materialien des VI. Parteitages auszugehen.

b) Alle vorgesehenen bzw. begonnenen Aufgaben sind mit einer solchen Qualität weiterzuführen bzw. zu erfüllen, daß eine öffentliche Übermittlung unserer Erfahrungen an allen anderen Betrieben möglich wird.

c) Vorliegende Beschlüsse, Pläne und Materialien im Betrieb, wie z. B. BKV, politisch-ökonomischer Plan der Parteiorganisation, Programm des Werkleiters zur Führung von Leistungsvergleichen und zur Wirklichmachung der Richtlinie des Ministerrats, Analysen über den Unfall- und Krankenstand 1962 usw., sind mit den Gewerkschaftswahlen zu verknüpfen.

d) Termine und Aufgaben für die Gewerkschaftswahlen müssen in unserem Betrieb einen solchen Vortau haben, daß sie als Beispiel dienen können.

e) Von der BGL bis in die Gewerkschaftsgruppen sind alle Aufgaben konsequent unter der Führung der Partei und in gemeinsamer Arbeit mit den Wirtschaftsfunktionären und den übrigen Organisationen im Betrieb zu lösen.

I.

1. In den z. Z. stattfindenden Frauenversammlungen ist die Durchführung der Gewerkschaftswahlen mit zu beraten. Es ist zu erreichen, daß Frauen für gewerkschaftliche Funktionen vorgeschlagen und namentlich zur kadermäßigen Vorbereitung der Wahlen von den AGL erfaßt werden. Termin: sofort

Verantwortlich: AGL-Vorsitzende und BGL-Mitglieder für die Frauenversammlungen in ihren Abteilungen.

2. Die Aktivtagung mit Parteiorganisatoren, Meistern und Vertrauensleuten am 6. März ist der Ausgangspunkt für die Wahlen in den Gewerkschaftsgruppen. Hierzu ist zu organisieren:

a) Zuarbeit zum Referat des Parteisekretärs;

b) Diskussionsbeitrag eines Vertrauensmannes;

c) Schlußwort für die Aktivtagung;

d) Information zur Vorbereitung der Wahlen in den Gruppen. Termin: 28. 2. 1963

Verantwortlich:

a) Koll. Pape

b) Koll. Kätzler und Kaiser

c) Koll. Sahr

d) Koll. Sahr

3. Festveranstaltung und Frauenversammlungen am 8. März sind zu nutzen, um den Frauen die Bedeutung und den Inhalt der Gewerkschaftswahlen zu erläutern und sie zur Mitarbeit zu gewinnen. Hinweise hierzu sind in der Rededisposition für die Referenten zum Frauentag einzuarbeiten. Termin: 28. 2. 1963

Verantwortlich: Koll. Schmolinski

4. Die Gewerkschaftsgruppenversammlungen für den Monat Februar sind zur Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen zu nutzen.

— Die Mitgliedsbuchkontrolle ist zu beenden, die Beitragsrückstände sind reslos zu beseitigen, mit unorganisierten Kollegen sind persönliche Aussprachen zu organisieren, um sie für die Organisation zu gewinnen.

— In den Gewerkschaftsgruppen sind kleine Kollektive (Gewerkschaftsfunktionäre, der Gruppen, Meister, Brigadiere, Neuerer, Genossen u. a.) zur Vorbereitung der Wahlen in den Gruppen zu bilden.

(Kadervorbereitung, Rechenschaftsbericht, Beschluß.)

Termin: 28. 2. 1963

Verantwortlich: Vertrauensmann

Anleitung und Kontrolle: AGL

5. Für die APO-Versammlungen im Februar sind Diskussionsbeiträge und Empfehlungen zu erarbeiten, die über die Gewerkschaftswahlen informieren und der APO als Arbeitsgrundlage dienen zur Unterstützung der Gewerkschaftswahlen. Termin: sofort

Verantwortlich: AGL-Vorsitzende

Kontrolle: Koll. Pape

6. Die Arbeitsschutzkommission der BGL wertet die Unfallanalyse 1962 aus und bereitet eine Arbeitsberatung mit allen Arbeitsschutzobleuten vor. Hierbei ist das Unfallgeschehen auszuwerten, sind Aufgaben für die Arbeitsschutzobleute zu erläutern und Hinweise für Rechenschaftsbericht und Beschluß der Gewerkschaftsgruppenwahlen zu geben. Termin: 10. 3. 1963

Verantwortlich: Koll. Liebenow (Unterstützung Koll. Lehmann)

Verantwortlich für die Teilnahme der Arbeitsschutzobleute an dieser Beratung sind die AGL-Mitglieder für Arbeitsschutz.

Die Aufgabe ist in Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsinspektor zu lösen.

7. Der Rat für Sozialversicherung wertet die letzten Beratungen des Medizinischen Kabinetts aus und führt mit den Sozialbevollmächtigten eine Aussprache über die Jahresanalyse 1962 und die Aufgaben 1963. Es sind ihnen Hinweise zu geben für die Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen. Termin: 10. 3. 63

Verantwortlich: Koll. Hanf

Verantwortlich für die Teilnahme der Sozialbevollmächtigten an dieser Beratung: AGL-Mitglieder

Dieser Punkt ist in Zusammenarbeit mit A und der Poliklinik zu erfüllen.

8. Die Kulturkommission der BGL, die AGL-Kulturfunktionäre und die Mitarbeiter der kulturellen Einrichtungen bereiten einen Bericht über



Kollegin MARGARETE DAMM ist als Stanzlerin im Wandlerbetrieb Rummelsburg tätig und 47 Jahre alt. Sie trat immer aktiv für die gewerkschaftlichen Aufgaben ein und ist langjährig Mitglied des zentralen Frauenausschusses unseres Werkes. Als Mitglied der SED vertritt sie die Politik der Partei und die Beschlüsse unserer Gewerkschaft. Kollegin Damme ist als Bestarbeiterin ausgezeichnet.



Kollege ALFREDO TURNI ist 51 Jahre alt und gelernter Schlosser. Auf Grund seiner jahrzehntelangen Erfahrungen in der Arbeiterbewegung und Gewerkschaftsarbeit setzte er sich über zehn Jahre im TRO ständig aktiv für die Lösung der gewerkschaftlichen Aufgaben ein. So wurde er auch Mitglied der BGL und ab 1961 deren Vorsitzender. Kollege Turni verfügt zwar über lange Gewerkschaftserfahrung, ist klassenbewußt und konsequent, jedoch reichen seine Kenntnisse bei der Kompliziertheit der Produktion des Transformatorwerkes für die Leitung unserer großen Gewerkschaftsorganisation bei den ständig wachsenden Aufgaben nicht mehr aus. Kollege Turni bat darum, ihn deshalb von der Funktion des BGL-Vorsitzenden zu entbinden. Kollege Turni beabsichtigt zur Zeit die Bezirksgewerkschaftsschule und bereitet sich auf seine spätere Arbeit in der AGL 1 vor.

den Stand der Kulturarbeit für die BGL und Parteileitung sowie eine Beschlussfassung für die Kulturfesttage, die zu Ehren der Gewerkschaftswahlen stattfinden, vor.

In einer Arbeitsberatung mit den Kulturobleuten sind die Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zu beraten.

Erweiterte Kommissionssitzung:

28. 2. 63

Beratung mit den Kulturobleuten:

10. 3. 63

Verantwortlich: Koll. Rauch u. Kolln. Kedor

Diese Aufgabe ist in Zusammenarbeit mit A zu lösen.

9. Zur Weiterführung der Diskussion über den Erlaß des Staatsrates über die Rechtspflege benennen die AGL 3 und 4 je eine Frauenversammlung und die AGL 1, 2 und 7 je 2 Gruppenversammlungen, an denen Staatsfunktionäre teilnehmen, um über dieses Problem mit den Gewerkschaftsmitgliedern zu beraten.

Termin: sofort

Verantwortlich: AGL-Vorsitzende

Kontrolle: im AGL-Seminar am 26. 2. 63

10. Zur Erhöhung der Qualität des sozialistischen Wettbewerbs und zur Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit wird auf der Grundlage der Veröffentlichungen in den letzten Ausgaben der Zeitschrift „Die Arbeit“ ein Kolloquium durchgeführt. Das Ergebnis ist bei der Überarbeitung der vorliegenden Wettbewerbsrichtlinien zu berücksichtigen. Im Seminar der Betriebe ist das Kolloquium auszuwerten.

Termin: 30. 3. 63

Verantwortlich: Koll. Misch

(Vorbereitung des Kolloquiums durch eine Arbeitsgruppe: Koll. Misch, Koll. Ruprecht, Koll. Völlger, Koll. Kaiser, Koll. Scholz.)

Diese Aufgabe ist in Zusammenarbeit mit A und T zu lösen.

11. Mit den AGL-Kassierern ist der Stand der Mitgliedsbuchkontrolle zu analysieren und sind für den erfolgreichen Abschluß der Kontrolle entsprechende Maßnahmen durchzuführen. Es ist auf der Grundlage des Beschlusses des Bundesvorstandes ein Abschlußbericht zu erarbeiten.

Termin: 31. 3. 63

Verantwortlich: Kolln. Keber

Kontrolle: BGL-Sitzung Ende März

12. Entsprechend den vorliegenden Terminen für Lehrgänge ist ein Schulbeschickungsplan zu erarbeiten, der durch Aussprachen vorbereitet wird und der beinhaltet, wer an welchen Lehrgängen teilnimmt. Jeder Lehrgang ist wenigstens mit 3 Kollegen zu beschicken.

Termin: 28. 2. 63

Verantwortlich: Kolln. Kürbis

13. Es ist eine Versammlung der Gewerkschaftsveteranen durchzuführen, auf der die Veteranenkommission zu wählen und ein Beschluß zur Arbeit mit den Gewerkschaftsveteranen anzunehmen ist.

Termin: 30. 4. 63

Verantwortlich: Koll. Keßler

14. Zur Vorbereitung des Besuches der französischen Delegation ist eine Arbeitsgruppe zu bilden, die einen entsprechenden Plan erarbeitet.

Termin: 15. 3. 63

Verantwortlich: Koll. Weigt

Diese Aufgabe ist im Zusammenarbeit mit dem Koll. Skonina und der FDJ-Leitung im Betrieb zu lösen.

II.

Ablauf der nächsten Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen.

1. In der BGL-Sitzung am 15. 2. 63 Auswertung der Beratung mit dem Koll. Herbert Warnke und Bestätigung erster Maßnahmen zur Vorbereitung der Wahlen.

2. Durch ihre AGL-Vorsitzenden erhalten alle BGL-Mitglieder und AGL-Mitglieder persönlich 2 bis 3 Vertrauensleute in ihrem Bereich zugeteilt, mit denen sie den Besuch Herbert Warnkes auswerten, sie über die Aufgabe, die die Gewerkschaftsorganisation erhalten hat, informieren und mit den Vertrauensleuten beraten, welche Aufgaben sich daraus für die Gewerkschaftsgruppe ergeben.

Termin: sofort

Verantwortlich: BGL-Mitglieder, AGL-Mitglieder

3. Es werden zur Vorbereitung folgender Materialien zeitweilige Arbeitsgruppen gebildet:

a) Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des Rechenschaftsberichtes:
Verantwortlich: Koll. Sahr

b) Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des Beschlusses:
Verantwortlich: Koll. Pape

c) Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des Revisionsberichtes:
Verantwortlich: Kolln. Keber

d) Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Kadervorschlägen:
Verantwortlich: Kolln. Kürbis

e) Arbeitsgruppe Presse/Propaganda zur Auswertung der Wahlen:
Verantwortlich: Koll. Morgenthal

Die Leiter der Arbeitsgruppen legen in der nächsten BGL-Sitzung am 2. 2. 63 Thesen für die auszuarbeitenden Materialien vor. In individuellen Aussprachen der Leiter der Arbeitsgruppen am 28. Februar mit dem Koll. Sahr ist Inhalt und Arbeitsweise der Arbeitsgruppen zu beraten.

4. Erweiterte BGL-Sitzung

Beratung über Berichte und Beschluß für die Vertrauensleute-Vollversammlung sowie von Kadervorschlägen.

Termin:

Fertigstellung der Materialien: bis 5. März

BGL-Sitzung: 7. März

5. Eröffnung der Gewerkschaftswahlen durch eine Vertrauensleute-



Kollege KARL-HEINZ SCHÖNE ist gelernter Dreher und allen Kollegen des Werkes als hervorragender Facharbeiter bekannt. Er wurde sechsmal als Aktivist und zweimal als Verdienter Aktivist ausgezeichnet. Da er die Fähigkeiten hatte, die schwierigen Aufgaben in der Leitung seiner Werkstatt zu meistern, wurde er als Meister eingesetzt. Hier hat sich besonders seine Fähigkeit, jungen Menschen zu entwickeln und zu begeistern, gezeigt. Seit 1956 führte er gewerkschaftliche Funktionen in der BGL und AGL, überwiegend auf dem Gebiet Arbeit und Löhne, aus.

Vollversammlung mit folgender Tagesordnung:

a) Rechenschaftsbericht

b) Revisionsbericht

c) Diskussion

d) Beschluß

e) Schlußwort (Koll. Warnke)

Termin: 13. 3. 63

Verantwortlich: BGL

6. In den AGL 1, 2 und 7 werden in je 2 Gewerkschaftsgruppen Beispiele für die Durchführung der Gewerkschaftsgruppenwahlen geschaffen, an denen die übrigen Vertrauensleute als Gäste teilnehmen.

Termin: 14. bis 16. 3. 63

Verantwortlich:

AGL 1: Koll. Pape und Kaiser

AGL 2: Koll. Sahr und Kätzler

AGL 7: Koll. Rauch und Borchert

7. In den AGL sind ebenfalls erste Maßnahmen zur Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen zu erarbei-

ten und mit den APO und Betriebsleitern zu beraten.

Termin: 25. 3. 63

Verantwortlich: AGL-Vorsitzende

8. In einer Wochenendschulung (Sonnabend, am 2. 3. 63) ist mit allen BGL- und AGL-Mitgliedern sowie Vertrauensleuten die am 27. und 28. 2. 63 stattfindende Bundesvorstandssitzung auszuwerten.

Verantwortlich: BGL-Vorsitzende und AGL-Vorsitzende

9. In einer Aussprache mit den Kaderleitern des Betriebes sind Maßnahmen zu beraten zur Unterstützung der AGL und BGL bei der kademäßigen Vorbereitung der Wahlen.

Termin: sofort

Verantwortlich: Koll. Sahr

Der Finanzbericht wird aus Raummangel erst in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.



Kollege HELMUT KESSLER ist gelernter Schlosser und arbeitet zur Zeit als Einrichter in der Stanzerie des Großstrafbaues. Er ist ein klassenbewußter Arbeiter, der schon viele Jahre gewerkschaftliche Funktionen ausübt. Er ist Schöffe und wurde 1961 als Stadtverordneter gewählt. Kollege Keßler hatte einige Zeit die Funktion des stellvertretenden BGL-Vorsitzenden inne und sich bemüht, die Aufgaben zu lösen.



Kollege HELMUT USTROWSKI ist einer der besten Vertrauensleute der AGL 2 und arbeitet als Dreher in Mw 3. Er ist 37 Jahre alt. Die Erfolge des Kollegen Ustrowski in der gewerkschaftlichen Arbeit beruhen darauf, daß er sich ständig durch das Studium der „Tribüne“ und anderer Literatur mit den Problemen vertraut macht und seine Kollegen entsprechend orientiert, wobei er einen festen Klassenstandpunkt bezieht.



Kollege ERWIN PFÄNDER ist seit 1948 in unserem Betrieb in verschiedenen Funktionen tätig und 43 Jahre alt. Zu seiner Qualifizierung schließt er in diesem Jahr sein Studium an der Ingenieurschule Lichtenberg ab. Seit 1956 ist er auf dem Gebiet Neutechnik tätig, und sein Herz gehört der Arbeit mit den Neuerern. Er tritt als Mitglied der SED konsequent für die Durchsetzung der Beschlüsse von Partei und Gewerkschaft ein.